29. Jahrgang. Dienstag, 22. März. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16369. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 22. März.

### Kaisers Geburtstag.

Der heutige Tag gehört dem Kaiser. Ganz Deutschland hallt wieder von Festesfreude und weit über Deutschlands Grenzen hinaus erstrecken sich die Wirkungen des kaiserlichen Jubeltages. Wir lassen nachstehend die Nachrichten folgen, die bisher über die Vorfeier ꝛc. eingegangen sind:

**Hamburg**, 21. März. Der Präsident der Handelskammer brachte heute an der Börse ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Hierauf wurde ein telegraphischer Glückwunsch an den Kaiser abgesandt.

**Stuttgart**, 21. März. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ feiert den Geburtstag des Kaisers und hebt hervor, Kaiser Wilhelm habe für alle Zeiten seinem Volke die Lehre gegeben, einig zu sein; in die innere deutsche Politik habe der Kaiser statt des früheren gegenseitigen Mißtrauens die patriotische Gesinnung als Motiv eingeführt. In dieser Gesinnung mit dem Kaiser auf das engste verbunden, leuchteten heute die deutschen Fürsten dem Volke mit dem Beispiel der Hingabe an das Ganze herrlich voran.

**Wien**, 21. März. Die „Wiener Abendpost“ schreibt anläßlich des morgigen Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers: „Die Hauptstadt des deutschen Reiches wird morgen der Schauplatz einer Feier sein, dergleichen die Geschichte aller Zeiten nicht aufzuweisen hat. Umgeben von den Vertretern der hervorragendsten Fürstengeschlechter Europas, umjubelt von seinem treuen Volke und unter den herzlichsten Sympathien der gesammten civilisirten Welt, begeht Kaiser Wilhelm seinen neunzigsten Geburtstag. Gehört es schon zu den Seltenheiten, wenn überhaupt ein Sterblicher ein so hohes Lebensalter bei voller geistiger Frische erreicht, so steht es geradezu ohne Beispiel da, daß es einem der mächtigsten Herrscher der Welt gegönnt gewesen wäre, noch in so hohen Jahren, ungebeugt durch die Last des Alters, an der Spitze des Staatswesens zu stehen, das er zu ungeahnter Macht und Blüthe emporgehoben. Ein Leben, reich an Prüfungen und Stürmen, aber auch reich an Thaten und Erfolgen, liegt hinter dem greisen Kaiser des deutschen Reiches, ein Leben, dessen rein menschliche Tugenden mit den Tugenden des Regenten sich zu einem schönen harmonischen Bilde verweben. Kaiser Wilhelm, dem die Herrscherhäuser ganz Europas den Zoll der wärmsten Theilnahme, das gesammte deutsche Volk den Tribut der Huldigung und Verehrung, die ganze gesittete Welt ihre aufrichtigste Bewunderung darbringen, hat sich ebenso als ruhmreicher Herrscher, wie als Schirmherr des europäischen Friedens und erfolgreicher Organisator auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung unvergängliche Lorbeern erworben. Seine Jugendjahre fielen in die Zeit der tiefsten Erniedrigung seines Vaterlandes, während heute am Abend seines Lebens Preußen und das deutsche Reich groß und mächtig dastehen, geachtet von aller Welt, gefürchtet von allen Feinden des Friedens und der gesetzlichen Ordnung. Dieser so ereignißreiche und von den schönsten Erfolgen gekrönte Lebenslauf des ehrwürdigen Herrschers auf dem deutschen Kaiserthrone, verbunden mit seinen anerkannten Vorzügen als Monarch und Friedensfürst, rechtfertigen wohl zur Genüge das lebhafte und allgemeine Interesse, sowie die herzlichen Sympathien, welche der morgigen so bedeutsamen Gedenkfeier allseits entgegengebracht werden. Insbesondere sind es die Völker Oesterreich-Ungarns, deren erhabener Monarch durch die Bande der innigsten Freundschaft mit dem kaiserlichen Jubilar verknüpft ist, welche die morgige erhebende Feier mit ihrer wärmsten Theilnahme begleiten und ihre besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers Wilhelm freudig mit den heißen Segenswünschen der ganzen deutschen Nation vereinen.“

**Petersburg**, 21. März. Die Deputation des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen und hat sich heute dem deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, dem Kriegsminister Wannowski und dem Chef des Generalstabes Generallieutenant Obrutschew vorgestellt. Morgen begiebt sich die Deputation nach Gatschina. Anläßlich des morgigen Geburtstags des deutschen Kaisers ist das gesammte Personal der deutschen Botschaft nach Gatschina zum Diner geladen. Mittwoch findet bei dem deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, ein Galadiner statt, zu welchem der Minister des Auswärtigen v. Giers, Geh. Rath Vlangali, Baron Jomini, Geh. Rath Sinowjew, die Botschafter und Gesandten geladen sind.

Ferner ging uns folgendes Telegramm zu:

**Berlin, 22. März. (W. T.) Der Fackelzug der Studirenden anläßlich des Geburtstages des Kaisers, an dem gestern Abend 3000 bis 4000 Fackelträger theilnahmen, ist auf das glänzendste und ohne jeden Unfall verlaufen. Vor dem Palais des Kaisers fanden großartige Ovationen statt. Der Kaiser, welcher sich mit der Kaiserin und den badischen Herrschaften am Parterrefenster befand, dankte wiederholt, ließ einzelne Chargirte zu sich entbieten und sprach ihnen in Gegenwart der Kaiserin und des badischen Großherzogspaares seinen Dank und seine Freude für die Ovation aus. Er freue sich sehr über den Geist der jetzigen Studentenschaft und erwarte viel von der akademischen Jugend, denn die Verhältnisse der Zeiten seien ernst. Der Kaiser berührte auch die Auflösung des Reichstags, zu der er sich nur nothgedrungen entschlossen habe. Auf dem Weitermarsche des Zuges wurden stürmische Ovationen vor dem Reichskanzlerpalais und dem Generalstabsgebäude, der Wohnung des Grafen Moltke, dargebracht.**

---

### Zur kirchenpolitischen Lage

schreibt unser Berliner ⌂-Correspondent: Hinter den Coulissen scheinen die Verhandlungen über das kirchenpolitische Gesetz im Herrenhause auch jetzt noch fortzudauern. In letzter Stunde noch wurde von katholischer Seite der Versuch gemacht, die Berathung des Commissionsberichts im Plenum hinauszuschieben. Indessen ist dieser Versuch schon daran gescheitert, daß eine erhebliche Zahl von Mitgliedern sich weigerte, länger hier zu warten. Man wird daraus schließen dürfen, daß selbst die Nachgiebigkeit der Regierung erschöpft ist. Im Uebrigen verhehlt man in parlamentarischen Kreisen den peinlichen Eindruck nicht, den das consequente Zurückweichen des Cultusministers den stets steigenden Forderungen des Bischofs Kopp gegenüber hervorruft.

---

### Die Berathungen über das Militärrelictengesetz.

Bei den Verhandlungen in der ersten Sitzung der Commission für das Militärrelictengesetz hat das seitens der Regierung gemachte principielle Zugeständniß, die Offiziere der Unterklassen von der Beitragspflicht von 3 Proc. freizulassen, aber erst von dem Augenblick an, wo eine entsprechende Gehaltserhöhung erfolgt sein würde, bekanntlich wenig Beifall gefunden. Eine gleichmäßige Behandlung wäre auch in diesem Falle nicht nöthig gewesen, da die Gehaltserhöhung auch denjenigen Offizieren zukommen würde, welche unter Nachweis des erforderlichen Einkommens geheirathet haben und die also zur Zahlung der Beiträge ebensowohl verpflichtet als im Stande sind. Der in der Commission gemachte Vorschlag, die Beitragspflicht für die in Rede stehenden Chargen wegfallen zu lassen, zugleich aber zwischen den betreffenden Offizieren und den Civilbeamten eine thatsächliche Gleichheit dadurch herbeizuführen, daß das bestehende Beamtenrelictengesetz geändert werde, und die Beamten, natürlich nur die unverheiratheten bis zu einem Gehalt von 3600 Mark, von den Pensionsbeiträgen, die sie jetzt leisten, freizulassen sind, war von der Regierung ad referendum genommen. Die Erwägungen namentlich über die finanzielle Tragweite einer solchen Regelung sind, wie es scheint, zu Gunsten jenes Vorschlages ausgefallen.

Wie verlautet, wird die Commission in nächster Zeit ihre Berathungen wieder aufnehmen und dann voraussichtlich in kurzer Zeit zu Ende führen, da es der Wunsch ist, das Gesetz schon mit dem 1. April in Kraft treten zu lassen.

---

### Die Begründung des Weingesetzes.

Der Wortlaut des dem Bundesrathe zugegangenen Weingesetzes ist schon heute Morgen telegraphisch mitgetheilt. Nachzutragen ist nur noch der § 4, welcher besagt:

Die Vorschriften des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 bleiben unberührt; die Vorschriften in den §§ 16, 17 desselben finden auch bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes Anwendung.

In der Begründung heißt es:

„Die Anwendung des Gesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungs-, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 auf den Verkehr mit Wein begegnet in der Praxis mannigfachen Schwierigkeiten. Die Vorschriften dieses Gesetzes begegnen sich zum Theil auf wirthschaftlichem, zum Theil auf gesundheitspolizeilichem Gebiete. In ersterer Beziehung ist im § 10 mit Strafe bedroht, 1) wer zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungs- oder Genußmittel nachmacht oder verfälscht; 2) wer wissentlich Nahrungs- oder Genußmittel, welche nachgemacht oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält. — Die Schwierigkeit der Feststellung des Begriffs der Verfälschung mit Bezug auf den Wein hat zu Zweifeln Veranlassung gegeben, welche auch in der Rechtsprechung zu Tage getreten sind und welche sich hauptsächlich darauf beziehen, ob diejenigen Verfahrungsweisen zur Verbesserung des Weins, welche unter dem Namen des Chaptalisirens, Gallisirens und Petiotisirens in weitverbreitetem Gebrauche sind, sowie die unter der Bezeichnung des Mouillirens geübte Behandlung des Rothweins als eine Verfälschung im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes zu betrachten sind.

Die hierauf bezüglichen technischen und wirthschaftlichen Fragen bilden seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Erwägungen; insbesondere haben bereits im Jahre 1883 unter Zuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen der Weinproducenten, Weinhändler und Weinchemiker commissarische Verhandlungen über die einschlagenden Fragen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben jedoch ergeben, daß die Ansichten und Wünsche der betheiligten Kreise gerade in den wichtigsten wirthschaftlichen Fragen weit auseinandergehen und sich unvermittelt gegenüberstehen. Eine Regelung der Angelegenheit auf der Grundlage der von der Commission gemachten Vorschläge würde ohne große Verkehrsstörung nicht zu ermöglichen sein. Auch in den Verhandlungen, welche seither im Reichstag über den Gegenstand gepflogen worden sind, sowie in den in großer Zahl eingegangenen Petitionen ist ein gleicher Widerstreit der Meinungen zu Tage getreten, um bestimmte gesetzgeberische Vorschläge darüber zu machen, ob und in welchem Sinne etwa zur Behebung jener Zweifel eine Abänderung oder Ergänzung des Nahrungsmittelgesetzes in Aussicht zu nehmen sein möchte.

Was die gesundheitspolizeilche Seite der Angelegenheit anlangt, so ist nach dem Nahrungsmittelgesetze, §§ 12 bis 14, strafbar, wer Nahrungs- oder Genußmittel derart herstellt, daß der Genuß derselben die menschliche Gesundheit zu schädigen oder zu zerstören geeignet ist, und wer derartig hergestellte Gegenstände wissentlich verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt. — Auch diese Vorschriften haben in der praktischen Anwendung zu Schwierigkeiten und Zweifeln geführt. Die Entscheidung der Frage, ob die Beimischung gewisser Stoffe geeignet ist, die Gefahr einer Gesundheitsschädigung zu begründen, ist zur Zeit lediglich der Beurtheilung durch Sachverständige überlassen, und die Erfahrung hat gezeigt, daß die einzelnen chemischen und medizinischen Sachverständigen gerade bei Beurtheilung des Weins von sehr verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen und in den Anforderungen, welche sie in hygienischer Hinsicht an den Wein stellen, unter einander erheblich abweichen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß über jene Frage im einzelnen Falle verschiedene Sachverständige unter Umständen verschieden urtheilen. Für die betheiligten Gewerbetreibenden ist es daher nicht immer möglich, im Voraus mit Sicherheit zu beurtheilen, ob die Verwendung eines bestimmten Stoffes von den Sachverständigen und den Gerichten als ein Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz betrachtet und demgemäß geahndet wird. Um diese Zweifel nach Möglichkeit zu beseitigen, erscheint es im Interesse der betheiligten Kreise des Handels- und Gewerbestandes erwünscht, daß klare und bestimmte Vorschriften darüber ergehen, welche Stoffe von der Weinbereitung unter allen Umständen ausgeschlossen sein sollen.

Der vorliegende Entwurf beschränkt sich auf die Regelung dieser Frage, indem er den Verkauf von Weinen, denen gewisse einzeln aufgeführte Stoffe bei oder nach der Herstellung beigemischt sind, verbietet. Das Verbot gegen die Verwendung der fraglichen Stoffe bei der Herstellung des Weines selbst zu richten, erscheint um deswillen nicht angezeigt, weil dadurch die inländische Weinproduction zu Gunsten des Auslandes benachtheiligt werden würde. Denn der im Auslande erzeugte und von dort nach dem Inlande eingeführte Wein entzieht sich bei seiner Herstellung der diesseitigen Controle; auch ist die Verhinderung der Einfuhr desjenigen ausländischen Weines, welcher unter Benutzung gesundheitsschädlicher Stoffe hergestellt ist, praktisch nicht ausführbar, da eine derartige Maßregel die chemische Untersuchung des sämmtlichen aus dem Auslande kommenden Weines zur Voraussetzung haben würde. Um daher den inländischen Weinproducenten nicht ungünstiger zu stellen, als den ausländischen, erübrigt nur, das zu erlassende Verbot auch für den inländischen Wein auf das Feilhalten und den Verkauf zu beschränken.“

---

### Deutschland und die Pariser Weltausstellung.

Ueber die Frage der Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung von 1889 wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben, daß die verbündeten Regierungen bei der Prüfung der Frage jedenfalls nur die Haltung des officiellen Frankreichs und das Interesse der deutschen Industrie maßgebend sein lassen werden. „Die französische Einladung“, heißt es in der Correspondenz, „ist erst kürzlich ergangen. Für die deutsche Regierung wird es sich nun zunächst darum handeln, die Meinung der interessirten Kreise zu hören. Im voraus glaubt man annehmen zu dürfen, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine einfache Ablehnung keinesfalls, und wahrscheinlich die Zusage der Betheiligung in Bezug auf das Gebiet der Künste erfolgen wird. Von den weiteren praktischen Erwägungen wird es abhängen, ob der Industrie die Betheiligung auf eigene Kosten überlassen bleibt oder ob das Reich unter Bestellung eines Commissars eine gewisse Garantie übernimmt.

---

### Im österreichischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern bei der Berathung des von den Delegationen votirten Militärcredits der Ministerpräsident Tisza, die **Hoffnung auf Erhaltung des Friedens** sei, seitdem der Militärcredit votirt worden, gestärkt, die Regierung könne aber nur dann einen Erfolg von ihren Friedensbestrebungen erwarten, wenn die Monarchie den Mächten gegenüber, die zwar gleichfalls den Frieden wünschten, aber dennoch sich kriegsbereit hielten, ihr Wort in die Wagschale werfen und ihre vitalen Interessen nöthigenfalls mit der größten Energie vertheidigen könne. Das Opfer für die Armee sei gut angewendet; dieselbe sei schlagfertig wie irgend welche andere Armee. Ueber die Allianzen könne er sich zur Zeit nicht aussprechen. Zur Beruhigung könne er erklären, daß die Erhaltung des Friedens bei Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen die Grundlage der österreichisch-ungarischen Politik allen Mächten gegenüber bilde.

---

### Nachwehen vom 13. März.

Die durch den Attentatsversuch veranlaßten Verhaftungen beschränken sich nicht auf Petersburg, wo man **einige hundert** Personen verhaftet hatte, von denen aber wieder viele freigelassen wurden. Aus **Charkow** wird berichtet, daß auch dort die Spuren einer revolutionären Bewegung entdeckt und **viele Studenten** sowie ein **Professor verhaftet** wurden. Gelang es der Polizei auch nicht, das Petersburger Conspirations-Quartier zu entdecken, so fiel ihr dem Vernehmen nach doch einer der leitenden Revolutionäre in die Hände. Ein **Marine-Offizier**, ein intimer Freund des im Jahre 1882 erschossenen Offiziers Suchanow, der die Residenz ohne Urlaub verlassen hatte, wurde festgenommen und am Mittwoch wieder nach Petersburg gebracht; der Hauptantheil an der Herstellung der Bomben wird ihm zugeschrieben.

Die drei auf dem Newsky-Prospect verhafteten Studenten Stepanow, Generalow und Andrejewitsch oder nach einer anderen Version Andrejewski haben sich erst im vorigen Jahre für das Studium der Jurisprudenz immatriculirt. Alle drei nannten bei der Einvernahme nach der Verhaftung ihre wahren Namen und einer derselben weinte bitterlich. Ihre Unerfahrenheit habe sie zu Werkzeugen des revolutionären Executiv-Comités gemacht. Vor die Alternative gestellt, den Befehl des Executiv-Comités auszuführen oder seiner Rache zum Opfer zu fallen, habe ihnen die Furcht die Mordwerkzeuge in die Hände gedrückt. Ein Jeder von ihnen sei von zwei erfahrenen Revolutionären begleitet gewesen, welche den Aufstellungsort anordneten und das Signal zur Ausführung des Attentates hätten geben sollen. Von den gefundenen Bomben hat eine die Form einer Botanisirbüchse, die zweite die eines dicken Buches; die dritte ist von roher Arbeit und mit einer besonderen Schleudervorrichtung versehen. Das Dynamit ist von schlechter Qualität und ruht bei allen drei Bomben in einer starken Cartonhülse in der Mitte eines Blechmantels; außerdem waren die Bomben noch mit Kugeln und scharfen, kreuzförmigen Bleistücken gefüllt, welche, mit Strychnin bestrichen, schon beim Ritzen der Haut Vergiftung erzeugen müssen.

---

## ℨ Deutschland auf Capri.

Das zauberhaft schöne, wildromantische Felseneiland im Golf von Neapel dankt außer dem Kaiser Tiberius und den Römern seinen ersten Ruhm zumeist der blauen Grotte, dem wunderbaren natürlichen Gewölbe, das die Strahlen der Sonne nur durch das blaue Meerwasser eindringen läßt und damit von blauem Schimmer durchflossen wird, und diese blaue Grotte hat Kopisch, ein Deutscher, entdeckt. Damals aber haben doch erst wenige Nordländer den Weg auf die Insel gefunden und ihre unbeschreiblichen Reize auf sich wirken lassen; es war vorzugsweise nur dieses seltsame Naturwunder, das sie anzog. Und doch sind die kühne Formation der Felsen, die starren Felswände, die sanften Einsenkungen, die wilden Abstürze, die seltsamen Spitzen, gekrönt mit antiken Trümmern, mit Burgen, Schlössern, Kirchlein, die aus dem blauen Wasser aufragenden Riffe, die natürlichen Thorbogen, es sind endlich die Menschen, ihre originelle Schönheit, Intelligenz, Freundlichkeit weit anziehender und fesselnder als jenes seltsame Naturspiel.

Ein anderer Deutscher, Ferdinand Gregorovius, hat in einem seiner interessantesten Bücher dieses Capri dem Verständniß erschlossen. Sein „Capri“ hat die Insel weit und breit bekannt gemacht; eigentlich populär hat er sie nicht zu machen vermocht, denn Gregorovius spricht nur zu einem vornehmen Publikum. Da kam ein dritter Deutscher, der hat die Insel für Deutschland und zugleich für die Welt erobert. Seit Victor Scheffel von Capri gesungen, seit seine Lieder und Dichtungen überall widerhallen, seit etwa einem Vierteljahrhundert erst ist unser Deutschland, unser Volk, unsere Sprache heimisch auf der Insel, und diese friedliche Eroberung breitet sich mit jedem Jahre mehr aus.

Es war eine herrliche Zeit, als in jenen sechziger Jahren unter dem gastlichen Dache des Don Michael Pagano die kleine Genossenschaft von Dichtern und Malern wahrhaft olympische Tage verlebte in angeregtester, fröhlichster Geselligkeit. Das Verhältniß zwischen Wirth und Gast war das herzlichste, ohne jede geschäftliche Verdunkelung. Man arbeitete, wanderte, plauderte, zechte, Franzosen, Italiener, Deutsche mit einander. Bedeutende Künstler der französischen Akademie waren damals unsere Genossen, es gab keine Landsmannschaft, sondern nur gemeinsame Genüsse, gab keine Sonderung, nur gleiche Ziele und Zwecke; der einzige und höchste war das Genießen. Alle Punkte, die später in den Touristenkalender aufgenommen wurden, haben wir aufgesucht und erklommen ohne Weg und Steg. Zum Palast des Tiberius, der die höchste Spitze der einen Inselhälfte krönt, zu den Burgen, die hoch auf den einzelnen Kuppen nisten, zu den grotesken Felsbildungen, die gleich Palisaden um die Steilwände aus dem Meere ragen, sind wir gemeinsam gewandert, haben übereinstimmend empfunden, daß die Formation von Capri, die Bildung seiner Felsmassen, jede Einzelheit weit an Interesse und Schönheit die panoramatischen Ausblicke auf Vesuv, Gebirge, Neapel übertreffe, die der Touristengeschmack vorzieht. Dann Abends um die Tafel, am mit Myrtengestrüpp geheizten Kamin, auf dem flachen Dache im Mondschein bei einer Flasche Capri dauerte der Verkehr bis weit nach Mitternacht. Was da in Geist, Herz und Gemüth poetisch entstand und nachhallte, dem hat Scheffel unmittelbar in Versen und Prosa Ausdruck gegeben; hier ist Capri geschildert, besungen, gefeiert, deutsches Gemeingut geworden, und Anton v. Werner hat uns mit dem Griffel dargestellt, was sein Freund mit begeistertem Humor gefunden.

Seit jener Zeit gehört Capri uns Deutschen. Während Engländer, Amerikaner, Franzosen sonst überall im Vordergrunde der Fremdenbevölkerung stehen, ist das Capri der Fremden entschieden deutsch, sein Hauptquartier die Herberge Paganos, in welcher Manfred, der Sohn, treuherzige Gemüthlichkeit, praktischen Sinn, liebenswürdige Art von dem verstorbenen Vater ererbt hat. Wir fühlen uns zu Hause, wenn wir in das Haus mit seinen flachen Dächern, seinen bescheidenen Zimmern, seiner berühmten Palme eingezogen sind. Freilich ist's lange nicht mehr das alte. Früher genügte das kleine behagliche Speisezimmer für das Dutzend Gäste, heute hat man die Magazine des Erdgeschosses, in denen Petroleum- und Weinfässer, Holzhaufen, Vorräthe aller Art aufgespeichert lagen, ausgeräumt und aus ihnen lange Speisehallen gemacht, und wenn diese nicht genügen für den Andrang der fast ausschließlich deutschen Gesellschaft, so wird noch überall anderswo gedeckt, denn meist wächst diese auf mehr als 100 Personen, die dann natürlich auch in allen umliegenden Häusern untergebracht werden müssen.

Unsere deutschen Künstler haben indessen dafür gesorgt, daß die kahlen, weißgetünchten Räume nicht schmucklos geblieben sind. In stillen Wintertagen, bei schlechtem Wetter haben die Stammgäste alle Wände mit humoristischer, phantastischer, immer aber genialer Malerei bedeckt. Ein riesiger Knecht Ruprecht, von Weihnachtsengeln umschwebt, landschaftliche und architektonische Phantasie im Charakter der Insel, nackte Jungen, Weinkränze schleppend; von allen Wänden leuchtet anmuthvolle malerische Zier, aus der noch mehr als die künstlerische Begabung Humor, gute Laune, Freude an diesem erquickenden Dasein sprechen. In den alten Räumen sind diese Franzosen in gleicher Weise thätig gewesen.

Auch jetzt klettert man auf den Felsen umher und selten kehrt man heim, ohne eine Handvoll wilder Blumen. Röthliche Cyklamen, duftende Veilchen, hochstaudige helle Erica, wilde Hyacinthen, Myrten, Goldlack, Orchis wachsen reichlich zwischen dem Gestein. Damit schmücken wir die Tafel, besonders die Plätze befreundeter Damen, so daß der endlose Tisch allabendlich duftet und blüht.

Deutschland finden wir überall. Klettern wir auf der prachtvollen neuen Straße, die an jeder Kehr herrliche Aussichten und Niederblicke ins Innere der Insel gewährt, hinauf nach Anacapri, so kehren wir sicher bei dem deutschen Landsmann Moll ein, um eine Flasche vom besten Rothen zu trinken; die intelligenten Jungen grüßen uns mit deutschen Liederversen und Phrasen, die sie wohl von Malern aufgefangen haben: „Wunderschön!“ „Ganz famos“, „So leben wir“, „Morgen muß ich fort von hier“ u. a. Aber sie haben fast alle ein bischen Deutsch gelernt, genug um ihre Dienste anzubieten, Wagen und Nachen, Führung und Esel. Kellner, Kutscher, Portier, geborene Capresen, radebrechen etwas deutsch, genug um sich Sprachfremden verständlich zu machen, versuchen sich aber nur äußerst selten in einer anderen Sprache. Seit Jahren nennt sich das Kaffeehaus, in dem wir meist verkehren, „Zum Kater Hiddigeigei“, eine andere Kneipe bietet „Spatenbräu“ von Gabriel Sedlmayr an; „Schuhwaaren“, „Photographien“, „Papierhandlung“, „weißen und rothen Capriwein“ liest man auf den Schildern. Der eine, der nicht recht mit unserer Mundart ins Klare gekommen, empfiehlt seinen „Liquoren-Versandt“.

Die Leute haben recht, denn die deutsche Welt ist hier die bestimmende. Tausende verleben den ganzen oder einen Theil des Winters hier, neuerdings wählen Leidende, welche die Oertel- vulgo

In leitenden Kreisen taucht die Frage auf, ob neue beschränkende Maßnahmen gegen die Universitäten erlassen werden sollen.

### Spanien und Marokko.

Schneller, als man es voraussehen konnte, hat sich die spanische Politik bezüglich Marokkos zu einem Schritt entschlossen, der möglicherweise nicht nur der Zeit nach die Folge der Ankunft des marokkonischen Großscherifs in Paris sein möchte. In einem Madrider „Temps"-Telegramm nimmt sich die beregte Maßregel des spanischen Cabinets folgendermaßen aus:

„**Madrid**, 18. März, 9 Uhr 10 Min. Eine aus Militärs, Gelehrten und Diplomaten zusammengesetzte Gesandtschaft wird an den Sultan von Marokko geschickt werden. Außer den Geschenken, welche diese Gesandtschaft dem Sultan überbringt, wird sie ihm auch einen eigenhändigen Brief der Königin-Regentin zustellen. Man hofft vom Sultan Handelsvergünstigungen und die Ermächtigung zu erhalten, mit spanischem Kapital eine Eisenbahnverbindung zwischen Tanger, Ceuta und Tetuan zu erbauen.

Die Gesandtschaft wird demnächst abreisen. Das Mittelmeergeschwader wird sie bis nach Tanger geleiten. Man wird bei den Cortes um die Bewilligung eines Special-Credits behufs Deckung der Kosten einkommen."

Aus der ganzen Fassung und dem Inhalt vorstehenden Telegramms dürfte, die Genauigkeit der „Temps"-Meldung vorausgesetzt, erhellen, daß man es hier mit einer Art politischer Haupt- und Staatsaction zu thun hat. Spanien fühlt offenbar das Bedürfniß, gewissen Bestrebungen, welche eine einseitige Verschiebung der diplomatischen Situation zu seinen Ungunsten bezwecken, rechtzeitig ein Gegengewicht zu bieten, ja mehr als das, es nimmt darauf Bedacht, einen Vorsprung zu gewinnen, der seine politischen nebst strategischen Interessen sicherstellt. Aus dem Empfange, der den Gesandtschaftsmitgliedern seitens des Sultans beschieden ist, werden sich bedeutsame Anhaltspunkte für die Stellungnahme anderer Mächte zu den spanischen Plänen gewinnen lassen. Von Paris aus sucht man jetzt schon abzuwiegeln, indem man thut, als denke Niemand daran, den spanischen Einfluß in Marokko zu bestreiten, sondern bezweifle nur Spaniens Fähigkeit, Cultur in jenes Land zu tragen. Das Mißliche dieses Pariser Abwiegelungsversuches leuchtet schon um deswillen ein, weil es sich in der marokkanischen Frage gegenwärtig nicht sowohl um Cultur-, als um Machtinteressen handelt.

### Deutschland.

* **Berlin**, 21. März. Der König und die Königin von Rumänien trafen als die Gäste des Kaisers zu seinem Ehrentage heute Mittag 12 Uhr 10 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof von Dresden in Berlin ein. Schon lange vorher hatte eine dichte Menschenmenge die an den Bahnhof grenzenden Straßen besetzt, um die zum Empfange der hohen Herrschaften zum Bahnhof fahrenden Mitglieder unseres Kaiserhauses zu begrüßen. Zu Ehren des Königspaares war eine Ehren-Compagnie, welche das 2. Garde-Regiment zu Fuß stellte, mit der Fahne und Regimentsmusik befohlen. Kurz vor der Ankunft des Zuges trafen der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden nebst Gefolge und die zum Ehrendienst bei den rumänischen Majestäten commandirten Offiziere in Hof-Galakutschen ein; die Ehrencompagnie nahm auf dem Perron Aufstellung, und als der Zug hielt, spielte die Musik die rumänische Nationalhymne. Nach herzlicher Begrüßung der fürstlichen Gäste und Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritt der Kronprinz mit dem Könige die Front der präsentirenden Truppen entlang; dann bestiegen die hohen Herrschaften die Wagen. Im ersten nahm die Königin von Rumänien Platz; ihr zur Linken unsere Kronprinzessin. Beide Damen waren in sehr lebhaftem Gespräch. Carmen Sylva, wie sich bekanntlich die geistvolle Fürstin als Dichterin nennt, schien über den herzlichen Empfang, welchen ihr die Berliner bereiteten, sichtlich erfreut und grüßte durch Verneigen nach allen Seiten hin.

* [**Der Kaiser von Oesterreich**] hat, als er am Sonnabend am Pester Bahnhofe das auf der Durchreise nach Berlin begriffene rumänische Königspaar begrüßte, der „Post" zufolge, sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er nicht selbst zur Kaiserfeier nach Berlin fahren könne, und bemerkt, er beneide das Königspaar um die schönen Tage, die es in Berlin verleben werde.

* **Berlin**, 21. März. Die Blättermeldungen, als nähmen die Osterferien des Reichstags schon in dieser Woche ihren Anfang, werden als ungenau bezeichnet, mit dem Hinzufügen, es bestehe die Absicht, die dritte Lesung des Etats am Montag den 28. zu beginnen und die letzte Sitzung vor Ostern am 30. d. abzuhalten.

* [**Die Offiziere des Beurlaubtenstandes.**] Die „Voss. Z." weist darauf hin, daß die Zahl der Offiziere des Beurlaubtenstandes im preußischen Heere in einer auffälligen Abnahme begriffen ist. Auch im laufenden Monat sind wieder 157 Offiziere der Reserve oder Landwehr aus der Armee ausgeschieden, während nur 56 Vicefeldwebel bezw. Vicewachtmeister zu Lieutenants ernannt sind. Im Ganzen haben seit Beginn dieses Jahres 433 Offiziere des Beurlaubtenstandes ihren Abschied erhalten und 7 sind gestorben. Diesem Abgang von 440 steht nur ein Zugang von 214 Ernennungen zu Offizieren und 21 Uebertritten aus dem activen Heere zum Beurlaubtenstande gegenüber, so daß die Zahl der Landwehr- und Reserveoffiziere zur Zeit um 205 geringer ist, als Ende vorigen Jahres. Zwar findet nach Beendigung der Frühjahrsdienstleistungen im Sommer eine erhöhte Anzahl von Ernennungen statt, doch dürfte es lange dauern, bis der starke Abgang wieder ausgeglichen ist.

* [**Der Abg. Rickert**] hat in den Parlamenten Urlaub genommen und ist gestern zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Süden gereist.

* [**Straferlaß.**] Den beiden socialdemokratischen Führern **Viereck** und **v. Vollmar** ist wegen ihres Gesundheitszustandes vom Prinzregenten von Baiern ein Nachlaß von drei Monaten an der ihnen in dem Chemnitz-Freiberger Prozeß zuerkannten Gefängnißstrafe gewährt worden. Beide werden Ende nächsten Monats aus der Haft entlassen.

* [**Die Commission für die Unfallversicherungsgesetze**] hat gestern entsprechend dem Wunsche des Staatsministers v. Bötticher zunächst die Berathung des Gesetzes betr. die Versicherung der **Bauarbeiter** begonnen. Das **Seeunfallgesetz** wird also vor Ostern auch in der Commission nicht mehr an die Reihe kommen. Inwieweit es gelingen wird, den Beschlüssen des nautischen Vereins, welche im wesentlichen den Ausführungen des Abg. Wörmann in der ersten Berathung entsprechen, im Reichstage Berücksichtigung zu verschaffen, läßt sich z. Z. noch nicht übersehen. Da die Berathung des Gesetzes in der Commission immerhin eine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, so wird es jetzt noch als zweifelhaft bezeichnet, ob das Seeunfallgesetz, falls die Reichstagstagssession nicht über Pfingsten hinaus verlängert wird, zur Erledigung kommt.

* [**Die chinesische Marine.**] Die Regierung von Peking bemüht sich jetzt ernstlich, die chinesische Marine zu verbessern in Gemäßheit der von den befreundeten Mächten empfohlenen Politik, die im wesentlichen darin besteht, daß China sich auf sich selbst und nicht auf fremde Hilfe verlassen sollte. In dieser Beziehung sind die Rückgewinnung und die Befestigung Port Hamiltons, sowie die Beschützung des Binnenlandes von Corea, worüber China erst kürzlich einen Vertrag mit England abgeschlossen hat, die jüngsten Vorgänge, denen in amtlichen Kreisen eine hohe Wichtigkeit zuerkannt wird. Li Hung Chang ist der Hauptvertreter dieser Politik. Auf seinen Wunsch hat England Port Hamilton an China abgetreten. Er hat auch den Marquis Tseng zum Chef der chinesischen Admiralität ernannt, der mit seinen Ansichten übereinstimmt und ihnen stricte Durchführung sichert. Der Bau der in Deutschland bestellten Kreuzer wird stark gefördert und sie können bereits inspicirt werden. Admiral Lang, unter dessen Aufsicht die mit der chinesischen Regierung abgeschlossenen Contracte in England ausgeführt werden, wird sich nach Stettin begeben, um die zwei dort im Bau begriffenen 21-Centimeter-Geschütze tragenden gepanzerten Kreuzer zu besichtigen.

* [**Zur Statistik der Arbeiter-Krankenversicherung.**] Aus den Monatsheften „Zur Statistik des Deutschen Reichs" entnehmen wir bemerkenswerthe Mittheilungen über die Größe der Einnahmen und Ausgaben, welche im Jahre 1885 durch die dem Gesetze vom 15. Juni 1883 entsprechenden Kassen gegangen sind. Bei den 18 776 Kassen mit 4 294 173 versicherten Arbeitern waren am Schluß des Jahres 1885 die Einnahmen 66 100 334 Mk., darunter Kassenbestand aus dem Vorjahr 6 056 868 Mk., Eintrittsgelder 1 207 526 Mk., Beiträge (der Arbeiter und Arbeitgeber) 44 927 554 Mk; die Ausgaben 52 646 826 Mk., darunter für ärztliche Behandlung 9 060 945 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 7 072 016 Mk., Krankengelder 23 958 923 Mk., Unterstützungen an Wöchnerinnen 659 054 Mk., Sterbegelder 2 188 448 Mk., Verpflegungskosten in Krankenanstalten 4 460 735 Mk.

**Posen**, 21. März. Der hiesige Prälat und Official **Likowski** ist am 17. d. M. im Consistorium zu Rom zum Titularbischof von Aureliopolis (in Lydien) und zum Posener Suffraganbischof präkonisirt worden. Es ist damit die Stelle des hiesigen Weihbischofs, welche seit der Entbebung des früheren Weihbischofs Janiszewski aus seinem Amte ca. 12 Jahre lang vacant gewesen ist, wieder besetzt. (P. Z.)

**Sigmaringen**, 21. März. Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern haben heute von Cannes aus die Reise nach Lissabon angetreten.

**Darmstadt**, 21. März. Die „Darmstädter Ztg." meldet officiell, daß am Geburtstage des Kaisers die Verlobung der Prinzessin Irene von Hessen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen proclamirt werde.

**Schwerin i. M.**, 21. März. Die Zeitungen veröffentlichen ein **Dankschreiben des Großherzogs** für die ihm anläßlich seines Geburtstages dargebrachten Glück- und Segenswünsche. Das Schreiben schließt: „Ich ergreife gern diese Gelegenheit, um meiner Freude über das Ergebniß der jüngsten Reichstagswahlen in Mecklenburg Ausdruck zu verleihen. Mit Stolz erfüllt mich die Thatsache, daß Mecklenburg stets treu zum Kaiser steht."

Das Wahlergebniß in Mecklenburg ist allerdings „gut": vier Conservative und zwei Nationalliberale. Unserer Ansicht nach würde aber Mecklenburg genau ebenso treu zum Kaiser stehen, wenn in den beiden Wahlkreisen, die bisher freisinnige Vertreter hatten, ein anderes Wahlergebniß zu Stande gekommen wäre.

### Schweiz.

**Bern**, 21. März. Das Volk im Canton Waadt beschloß mit 23 000 gen 7000 Stimmen, das Volk im Canton Wallis mit 14 000 gegen 2000 Stimmen die verlangte Subventionirung einer Bahn über den Simplon, und zwar ersteres im Betrage von 4, letzteres im Betrage von 1 Million. (W. T.)

### Frankreich.

**Paris**, 21. März. Bei der gestrigen Nachwahl eines Deputirten im Departement Pas de Calais wurde Ribot (gemäßigter Republikaner) mit 125 000 Stimmen gewählt; der socialistische Gegencandidat Cazin erhielt 4000 Stimmen. Die Conservativen, welche gewöhnlich über die Majorität im Departement Pas de Calais verfügen, hatten beschlossen, die Wahl Ribots nicht zu bekämpfen. (W. T.)

### England.

**London**, 19. März. Die Eröffnung des Alexandra-Hauses in South Kensington, in unmittelbarer Nähe des königlichen Conservatoriums für Musik, fand, wie der „Fr. Ztg." aus London geschrieben wird, soeben in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Wales statt. Dieses prächtige Gebäude hat man der Munificenz eines einzigen Mannes, des Sir Francis Cook, Doughty House, in Richmond, zu verdanken. Vor etwa drei Jahren machte sich der Wunsch laut, zur Unterkunft derjenigen weiblichen Studenten, welche in den verschiedenen wissenschaftlichen und Kunstanstalten in South Kensington ihren Studien obliegen, ein Heim zu gründen, wo sie billig und anständig leben könnten. Die Kronprinzessin interessirte sich sehr für das Project und Sir Francis Cook erbot sich, ihr die Summe von 40 000 Pfd. zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. Das Anerbieten wurde angenommen, das Areal wurde von den Ausstellungs-Commissären geschenkt, und schon im letzten Herbst konnte das stattliche Gebäude zur Aufnahme von Damen benützt werden. Es enthält im Ganzen 56 Logis, von denen jedes 2 Schlafzimmer und ein Wohnzimmer in sich faßt, das von je zwei Studentinnen gemeinsam benützt werden kann. Ein großer Concertsaal mit Orgel, eine Turnhalle, einige Uebezimmer für Musikschülerinnen und mehrere Ateliers für Malerinnen gehören zur Einrichtung. Die Küche ist, wie in den meisten modernen Clubs, im obersten Stockwerk, während das Eßzimmer im Erdgeschoß sich befindet. Der Salon dient zugleich als Bibliothek und die Bücher sind, sowie die Orgel ein Geschenk von Mitgliedern der Familie Cook. Trotzdem mehrere Firmen ohne Profit arbeiteten, ist der ursprüngliche Voranschlag bedeutend überschritten worden. Daß die neue Anstalt einem Bedürfniß abhilft, ist durch die große Zahl der bisher eingelaufenen Eintrittsgesuche erwiesen.

### Serbien.

**Belgrad**, 21. März. Das halbamtliche Blatt „Videlo" erklärt die Nachricht des hiesigen radicalen Journals „Odjek" über den Abschluß einer **serbisch-österreichischen Militärconvention** als völlig unbegründet. (W. T.)

---

Am 23. März: S.-A. 5,59, U. 6,16. **Danzig, 22. März.** Mond-Aufg. 5,50, M.-U. b. Tg.

**Wetter-Aussichten für Mittwoch, 23. März,**
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiteres Wetter bei veränderlicher Bewölkung mit leichter bis mäßiger Luftbewegung. Temperatur wenig verändert. Keine oder geringe Niederschläge.

---

* [**Allerhöchste Geburtstagsfeier.**] Der in der Geschichte bisher beispiellos dastehende Festtag, welchen unser deutsches Volk heute begeht, gab auch dem öffentlichen Leben in unserer Stadt ein recht festliches Gepräge. Malerischer Flaggen- und Fahnenschmuck weht von zahlreichen Häusern, von den Masten und Wimpeln der in den Wasserstraßen liegenden Schiffe herab; selbst den Schmuck von Kränzen und grünen Gewinden bemerkten wir an verschiedenen Gebäuden. Auch die Schaufenster der Läden, namentlich solcher in der Langgasse, waren durch Pflanzen und Büsten und sonstige Gruppirungen decorirt. Den Musik-Umzügen des Militärs am Frühmorgen folgte Vormittags der Parade-Aufzug des Militärs zum Kirchgange, Festgottesdienst in der Marienkirche, der Katharinen-Kirche und den beiden Garnisonkirchen, feierliche Schulacte in sämmtlichen höheren Lehranstalten, wo meistens gleichzeitig die Entlassung der Abiturienten erfolgte, und in den Volksschulen, dann Mittags die Wachtparade, der Festumzug der Maschinenbauarbeiter der kais. Werft u. s. w. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden vereinigen sich Nachmittags 3 Uhr in den prächtigen Räumen des Landeshauses, die Offizier-Corps der einzelnen Truppentheile in Gemeinschaft mit den Reserve-Offizieren im Casino, ferner die Landwehr-Offiziere, die Kreisstände zu Festdiners in anderen Lokalen. Die Logen, die Schützengilde haben Abendfestlichkeiten veranstaltet.

Der gestern Abend von sämmtlichen Spielleuten der Infanterie und den Musikcorps der Regimenter Nr. 4 und 128, sowie des Pionierbataillons executirte große Zapfenstreich bewegte sich 8 Uhr Abends unter Fackelbeleuchtung vom Dominikanerplatz über die Altstadt, den Holzmarkt, Langgasse zur Wohnung des Herrn Divisions-Commandeurs auf Langgarten, wo noch einige Stücke gespielt wurden. Den Zug führte Herr Major v. Hosius vom 128. Inf.-Regmt. Während des Marsches durch die Stadt wurden vielfach von den Fenstern der Häuser aus bengalische Flammen abgebrannt. An dem Keiler'schen Geschäftshause am Langgasser Thor brannte bereits eine Gas-Illumination. Eine große Menschenmenge begleitete den Musikzug.

Die für heute Abend vorbereitete Illumination scheint recht effectvoll werden zu wollen, denn überall werden noch Vorrichtungen hierzu getroffen.

* [**Danziger Privatbank.**] Mit der Einladung zur General-Versammlung am 26. d. Mts. hat die Direction soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1886, das dreißigste seit dem Bestehen der Bank, versandt. Wie von uns schon gemeldet ist, gewährt die Bank für das letztverflossene Geschäftsjahr ihren Actionären eine Dividende von 10 Proc. Der Bruttogewinn hat 625 000 Mk. = 20,85 Proc. (gegegen 20,15 Proc. im Vorjahr) betragen, der Ueberschuß nach Absetzung der Unkosten betrug 377 233 Mk., wovon die 10 procentige Dividende 300 000 Mk. absorbirt; 50 000 Mk. sollen als Spezial-Reserve für unsichere Forderungen dienen, 25 729 Mk. sind als Tantièmen an Verwaltungsrath und Direction zu zahlen und 1504 Mk. werden für das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Der Gesammt-Umsatz der Bank hat im letztverflossenen Geschäftsjahre 384 289 194 Mk. betragen; er war etwas geringer als in den Vorjahren, denn 1885 betrug er 444 Mill., 1884: 403½ Mill. Mk. Ueber die Ursache dieses Rückganges sagt der Bericht: „Der geschäftliche Verkehr unseres Platzes hat auch in diesem Jahre unter den im Allgemeinen ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt, was aus einer abermaligen nicht unbedeutenden Verminderung unserer aus dem Discontgeschäft sich ergebenden Erträgnisse hervorgeht. Wir waren unter der Ungunst der allgemein kritischen Geschäftslage mehr denn je zur Reserve genöthigt. Der Ausfall im Zinsenertrage aus dem Discontgeschäft würde jedoch trotz der großen Abnahme des Wechselverkehrs nicht so bedeutend gewesen sein, wenn nicht der Discontsatz sich gegen das Vorjahr beträchtlich niedriger gestellt hätte; derselbe war durchschnittlich nur 3,28 Proc. gegen 4,12 Proc. in 1885." Der Saldo des Contos für unbezahlt gebliebene Wechselforderungen, der am 31. Dezember 1885 noch 116 795 Mk. betrug, hat sich bis Ende 1886 auf 25 329 Mk. ermäßigt; da somit die dafür in früheren Jahren reservirten 80 000 Mk. nur theilweise in Anspruch genommen werden, so erscheint eine Verstärkung der Spezial-Reserve um 50 000 Mk. für Ausfälle, welche durch den Zusammenbruch der Firma Leopold Goldstein u. Co. entstehen können, ausreichend. Ueber die einzelnen Geschäftszweige entnehmen wir dem Jahresbericht noch Folgendes:

Im Giro-Verkehr wurden 1886 eingezahlt 28 086 676 M., angewiesen 28 067 197 M., Umsatz 527 269 M. mehr als im Vorjahr. Auf Depositen-Conto sind 1886 eingezahlt 12 774 762 M., abgehoben 11 491 455 M.; der Bestand am Jahresschlusse betrug 6 958 622 M.; er ist gegen das Vorjahr um fast 1 360 000 M. gewachsen. Der Bestand an Platz-Wechseln betrug Ende Dezember 1885 1406 Stück im Betrage von 3 539 272 M., im Jahre 1886 wurden discontirt 6757 Stück im Betrage von 17 893 407 M., eingezogen wurden 6634 Stück im Betrage von 17 446 966 M. An Wechseln auf deutsche Bankplätze war Bestand Ende Dezember 1885 547 Stück im Betrage von 1 071 083 M., im Jahre 1886 wurden discontirt 3531 Stück im Betrage von 10 011 059 M., eingezogen wurden 3380 Stück im Betrage von 8 899 273 M. An Wechseln auf das Ausland wurden 1886 angekauft und ausgestellt 925 Stück im Werthe von 4 353 055 M., begeben 914 Stück im Werthe von 4 175 702 M. An Incasso-Wechseln war Ende Dezember 1885 ein Bestand von 59 Stück im Betrage von 66 160 M., eingezogen wurden 3128 Stück im Betrage von 13 135 104 M. Im Lombard-Verkehr betrug der Bestand ultimo Dezember 1885 3 990 910 M., ausgeliehen im Jahre 1886 9 550 302 M., zurückgezahlt 11 622 621 M., Bestand ultimo Dezember 1886 1 918 591 M. Auf dem Conto-Corrent-Conto verblieb am 31. Dezember 1885 ein Saldo von 2 377 723 M. Der Gesammt-Ausgang im Jahre 1886 betrug 91 217 540 M. (gegen 84 862 990 M. in 1885). An Effecten sind 1886 angekauft für 4 890 532 M., verkauft für 4 765 525 M.; Zinsen, Provision und Coursgewinn 26 265 M.

* [**Russisches Paßwesen.**] Nach einer Meldung aus Warschau sollen demnächst die bisher mit einer Giltigkeitsdauer von 8 Tagen an die Einwohner der Grenzrayons ausgestellten und zum Grenzübertritte in der Richtung nach Oesterreich oder Preußen ermächtigenden Passirscheine auf eine nur dreitägige Giltigkeitsdauer beschränkt werden. In diesem Falle dürfte auch den von den Grenzbehörden der Nachbarstaaten ausgestellten Passirscheinen nur eine dreitägige Giltigkeitsdauer zuerkannt werden.

* [**Beanstandung der Wahl der Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth und Döhring in Elbing-Marienburg.**] Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat die Beanstandung beschlossen und zugleich folgende Resolution an die Staats-Regierung zur Annahme empfohlen: 1. Dem Hause eine Karte zukommen zu lassen, aus welcher die Grenzen der im Protest bemängelten Urwahlbezirke zu ersehen sind, und eine Auskunft über die Gründe zu ertheilen, welche bei Neubildung dieser Bezirke obgewaltet haben. 2. Beweis zu erheben darüber, ob und in welcher Weise die Landräthe der betheiligten Kreise bei gemeinschaftlichen Rundreisen von Urwählern Versprechungen in Bezug auf die Wahlen verlangt und erhalten haben, durch eidliche Vernehmung der benannten Zeugen und Aeußerung der Landräthe der betheiligten Kreise nach Mittheilung der Zeugenaussagen. — Wenn jetzt in der zweiten Session der Wahlperiode diese Resolution angenommen und in Gemäßheit derselben in der dritten Session des künftigen Jahres auf Grund der stattgehabten Erhebungen Beschluß gefaßt wird, so kann eine eventuelle Ungiltigkeitserklärung der Wahl gerade dann erfolgen, wenn ohnehin die Wahlperiode ihr Ende erreicht hat.

≃ [**Das hiesige Gouvernementshaus**] ist seit einiger Zeit einer gründlichen Reparatur unterzogen worden und es ist dasselbe jetzt soweit hergestellt, daß der neue Commandant, Herr General v. d. Mülbe, seit gestern daselbst mit Familie hat Wohnung nehmen können. Herr General-Lieutenant v. Alten wohnt auch noch daselbst und wird erst Ende dieses Monats Danzig verlassen.

≃ [**Bildungs-Verein.**] Gestern Abend hielt Herr Referendar Dr. Leidig einen Vortrag über „Die Entwickelung des deutschen Bürgerthums". Nach einem kurzen Rückblick in die älteste Geschichte der Germanen, auf ihr allmähliches Erstarken und weiteres Vordringen kam derselbe auf das zunächst in den Städten Köln, Trier, Mainz u. s. w. sich entwickelnde Bürgerthum zu sprechen. Durch den Schutz der Geistlichkeit gelangte das Stadt-Bürgerthum dort zu immer größerem Ansehen. Im 13. und 14. Jahrhundert war das Bürgerthum fast zu völliger Unabhängigkeit gelangt. Die Reformation bildete darin einen Wendepunkt. Die Fürsten suchten nun wieder die Städte mehr und mehr abhängig zu machen. In Preußen schwand seit dem großen Kurfürsten, namentlich aber seit Friedrich Wilhelm I mehr und mehr die Macht des Bürgerthums. Erst nach der unglücklichen Niederlage Preußens bei Jena und Auerstädt wurde durch den Minister v. Stein die Städteordnung vom 19. November 1808 geschaffen, durch welche erst wieder das Bürgerthum der Städte zu Autonomie und neuer schöpferischer Kraft gelangte. Der Vortrag schloß, in Anknüpfung an den heutigen Geburtstag des Kaisers, mit einer entsprechenden Ovation, da mit Rücksicht auf die öffentlichen Festlichkeiten, welche den Besuch dieser Versammlung sehr beeinträchtigten, von einer besonderen Festsitzung hatte Abstand genommen werden müssen.

≃ [**Elektrische Beleuchtung.**] Gestern Abend ist die im Rathsweinkeller eingerichtete elektrische Beleuchtung definitiv in Betrieb genommen worden. Es brannten etwa 60 Glühlampen, die ein ausgezeichnetes Licht verbreiteten.

* [**Selbstmord.**] Am 20. Abends entfernte sich eine hiesige Wittwe aus ihrer Wohnung mit dem Vorgeben, einen Spaziergang zu machen. Als dieselbe nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, wurde sie gesucht, aber nicht gefunden. Erst gestern Vormittag fand man sie auf einem zur Wohnung gehörigen Boden erhängt vor.

* [**Rinderpest in Polen.**] Die vor einigen Monaten in Warschau wieder ausgebrochene Rinderpest ist nunmehr erloschen.

[**Polizeibericht vom 22. März.**] Verhaftet: 6 Arbeiter, 1 Knecht wegen Diebstahls, 12 Obdachlose, 2 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 silberner Trauring, 1 Kinderlöffel, 1 Siegelring, 4 neue Malerpinsel, 2 Paar neue Drillichhosen, 1 Paar schwarze Kammgarnhosen, 1 Drillichrock. — Gefunden: 2 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst; 1 goldener Siegelring, abzuholen von Kaufmann M. Eisen, Mattenbuden 10.

r **Marienburg**, 21. März. Die **Marienburger Privatbank** hatte heute in Köpkes Hotel ihre jährliche Hauptversammlung, in welcher der Jahresbericht über das verflossene Jahr 1886 erstattet wurde, welches das 20. Geschäftsjahr seit Bestehen der Bank ist und den Zeitraum abschließt, für welchen die Bank begründet wurde. Während dieses Zeitraums sind trotz ansehnlicher Verdienste auch manche Verluste durch jährliche Abschreibungen verrechnet worden. Jedoch ist immer noch eine Durchschnittsdividende von 5⅝ % erzielt worden, was für die Inhaber einer Actie von 600 M. für die Zeit von 20 Jahren den erfreulichen Einnahmegenuß von 1035 gewährt hat, ein Resultat, welches nicht viele derartige Banken aufzuweisen haben werden. Im abgelaufenen Rechnungsjahr ist der Geschäftsumsatz ein

---

Schweningerkur gegen Herzverfettung gebrauchen wollen, das winterlose Klima mit Vorliebe, weil die Felspartien den günstigsten Boden für ihre Wanderungen gewähren, und erzielen überraschende Erfolge. Ein vermögender deutscher Künstler hat sich auf aussichtsreicher Höhe mit dem vollen Blick auf das Meer, die Uferklippen und die mit Cactus bedeckten Steilhöhen der Insel und doch im Schutz vor den Stürmen eine pompejanische Villa erbaut mit Salons, Zimmern, Ateliers und schützenden Vorhallen; dann hat er eine junge Capresin zum Weibe genommen und bis an sein Ende mit ihr in dem eigenem Besitze gelebt. Nach seinem Tode ist die insulare Gattin nach München übergesiedelt und hat das Landhaus an einen Numismatiker aus Frankfurt vermiethet, der es jetzt mit seiner Familie und einem Frankfurter Dienstmädchen bewohnt, die sich ganz gut mit Küche und Wirthschaft auf der halbdeutschen Insel zurechtfindet.

In diesem Winter, so sagt wenigstens Manfred Pagano, soll der deutsche Fremdenzufluß noch stärker sein als sonst. Mit schlauem Augenblinzeln meint er dies der Osteria Pagano im Ausstellungsparke danken zu können. Die phantastische Weinschänke, ebenso künstlerisch geschmückt wie sein eigenes Gasthaus, war entschieden damals Mode geworden, manchmal mag sie die Kunst gereizt haben, das Original kennen zu lernen; dazu kamen noch Erdbeben und Cholerafurcht in anderen Theilen Italiens, so daß mancher Ausflug bis hierher ausgedehnt und mancher Aufenthalt verlängert sein mag. Noch immer suchen täglich Landsleute die romantische Felseninsel auf.

Ganz natürlich da, daß auch Capri den 90. Geburtstag unseres Kaisers feiern und selbstverständlich Paganos Haus zum Mittelpunkt dieser Feier machen will. Das Fest wird ein allgemeines für die ganze Insel werden. Nicht nur die Deutschen, sondern auch Italiener und Mitglieder anderer Nationalitäten tragen ihre Beiträge dorthin und geschäftig beräth man über die beste Verwendung. Flaggenschmuck und Musik, Bekränzung des Kaiserbildes, Reden, patriotische Gesänge, Abends Feuerwerk, Erleuchtung einiger Bergspitzen, Ball werden in Aussicht genommen. Aber man kann immer noch nicht zur Einigung kommen, erhält immer noch weitere Summen, die eine Ausdehnung des Programms ermöglichen. Es hat ja jeder der schönen Frühlingstage, die wir auf dem vom dunkelblauen Meer umwogten Felseneilande verleben, ein festtägiges Gepräge, eine festlich gehobene Stimmung. Der 22. März aber wird voraussichtlich ein wirklicher Feiertag für Capri werden, den auch das ganze Inselvolk mitfeiert. Denn Deutschland ist hier vor allem beliebt schon seit den Tagen Scheffels. Unsere Maler haben die Sympathien der Capresen zu dem fernen Nordlande und seinen stattlichen blonden Menschen noch erheblich erhöht und erweitert; nun kommen allwinterlich Tausende von Gästen aus jener Welt, die seit lange den Capresen keine ganz fremde mehr ist. Eine solche Nationalfeier von Engländern, Franzosen, Amerikanern wäre hier garnicht oder nur in engen landsmännischen Kreisen möglich. Sie haben freilich auch keinen neunzigjährigen Kaiser Wilhelm zum Helden dieses Tages.

Leider muß ich das gastliche Land vorher verlassen, in dem eben der blühende Frühling sich zauberhaft schön entfaltet. Das aber möchte ich sicher vorhersagen, daß am 22. März ganz Capri wiederhallen wird von dem Festjubel der Deutschen dort, dem die Ovationen aller anderen Gastvölker und vor allem die der Italiener noch einen erhöhten Werth geben. Denn unser Deutschland ist seit Scheffels Tagen heimisch auf Capri.

etwas kleinerer geworden, weil die mißliche Lage der Landwirthschaft zur Beschränkung und Rückzahlung der Credite zwang. Der große Andrang von Depositen veranlaßte die Herabsetzung des Zinsfußes derselben von 4 auf 3¼ %. So ist es möglich gewesen den Actionären außer 4 % Zinsen noch eine Superdividende von 4 % zu gewähren, während der Reservefonds in Höhe von 60 000 M. verbleibt und der Special-Reserve 12 084 M. zugeschrieben werden konnten, so daß dieselbe jetzt 33 107 M. erreicht hat. Der Gesammtumsatz im Jahre 1886 beträgt 74 330 089 M. gegen 85 714 789 M. im Jahre 1885 und 109 203 094 M. im Jahre 1884, — ein recht erfreuliches Resultat gegenüber vielen anderen commerziellen Unternehmungen, indem der Ueberschuß pro 1886 die ansehnliche Summe von 37 595 M. ergiebt.

Δ **Marienburg**, 21. März. Heute früh war von hier aus ein ziemlich heller Feuerschein sichtbar. Derselbe hat, wie uns mitgetheilt wird, von einem **Brande** in **Pieckel** hergerührt, woselbst das Wohngebäude und zwei Speicher des Gutsbesitzers Wenzel ein Raub der Flammen geworden sein soll. — Im Interesse der **Weichsel-Nogat-Regulirung** haben sich heute die Herren Deichinspector Götter und Deichhauptmann Bönchendorf-Kl. Lesewitz nach Berlin begeben, um dortselbst im Verein mit einzelnen Abgeordneten das Project der Strom-Regulirung möglichst zu fördern. — Seit heute Vormittag hat sich der Wasserstand der Nogat von 1,96 auf 2,18 Meter wieder erhöht, da in unteren Stromgebiete bereits Stopfungen eingetreten sind. Bei der Marienauer Wachtbude kam das Eis in vergangener Nacht bei einem Wasserstande von 3,57 Meter zum Stehen, es dürfte mithin auch hier das gegenwärtig sehr dicht und langsam vorbeitreibende Grundeis in kürzester Zeit zum Stehen kommen.

**Elbing**, 21. März. In verflossener Nacht sind vier gefährliche Verbrecher aus dem hiesigen Zuchtgefängniß entwichen. Dieselben haben unter Zuhilfenahme von Nachschlüsseln bezw. Dietrichen verschiedene Thüren geöffnet und sind so auf den Bodenraum des Gefängnißgebäudes gelangt; hier haben sie das Dach durchbrochen und sich demnächst mit Bettlaken in den Gefängnißhof hinabgelassen, von wo aus die Flüchtigen die Mauern überklettert haben. Auf ihrer Flucht ist es ihnen auch gelungen, sich verschiedene fremde Kleidungsstücke aus dem Gerichtsgefängnißgebäude anzueignen. Unter ihnen befindet sich der Buchbinder Neubold, welcher sich an dem großen Einbruchdiebstahl im Leihamt betheiligte, bereits vor einiger Zeit entsprang und seitdem in Fesseln gehalten wurde. (E. Z.)

* Der Gerichtsassessor Dr. Tölle ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Jastrow zugelassen worden.

-oh- **Mewe**, 21. März. Es soll am hiesigen Orte ein **Frauenverein** gegründet werden, der sich die Unterstützung der Armen zur Aufgabe macht. — Vor ca. 14 Tagen wurde durch den Kriegerverein hier eine **Sanitätscolonne** gebildet, die wöchentlich einmal ihre Uebungen abhält. Der Führer der Colonne ist der Stationsassistent-Secretair Elsner und den Unterricht leitet der pract. Arzt Cronheim.

* **Königsberg**, 21. März. Mit Bezug auf das neulich charakterisirte Project des jetzt im Besitz der Firma Stantien u. Becker befindlichen conservativen „Königsberger Tageblatts", den Zeitungsvertrieb für Königsberg in seiner Hand zu monopolisiren, veröffentlicht die Königsberger Ober-Postdirection die Erklärung, „daß **die Postbehörde es abgelehnt hat**, zum Vertriebe des „Königsberger Tageblatts" in der besprochenen Weise die Hand zu bieten."

* Der ordentliche Lehrer **Geschke** vom Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist als Vorsteher und Erster Lehrer an die Präparanden-Anstalt zu Lissa und der ordentliche Lehrer **Warnecke** vom Schullehrer-Seminar zu Hildesheim in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Braunsberg versetzt worden.

## Literarisches.

* Das Märzheft von **Westermanns illustrirten Monatsheften** enthält den Schluß des Romans „Reines Herzens schuldig" von Helene Böhlau; — Karl Ludwig Michelet von Mor. Brasch; — Die deutsche Nordseefischerei von M. Lindemann; — Das Kind der Insel, Novelle von Sara Hutzler; — Balzac und der französische Naturalismus II. von Eug. Zabel; — Liliputer in der heimischen Thierwelt III (Schluß) von Ad. und K. Müller; — Wider den Mißbrauch geistiger Getränke von Friedr. Dornblüth; — Freiheit, aus G. Vergas, „Novelle rusticane" von W. Kaden; — Literarische Notizen.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 21. März. Die Post von dem am 16. Februar von **Shanghai** abgegangenen Reichs-Postdampfer „Nürnberg" ist heute früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 23. früh zur Ausgabe.

**Blankenburg i. Thür.**, 17. März. [**Absturz eines Postwagens.**] Im Schwarzathale, zwischen Katzhütte und Schwarzmühle, kam am vorigen Sonnabend der Postwagen auf dem noch vorhandenen Eise ins Rollen und stürzte mit Insassen den dort thurmhohen Abhang hinab der angeschwollenen Schwarza zu. Am meisten wurde der Führer beschädigt, während die Reisenden bloß durch die Splitter der Fensterscheiben verletzt wurden, der Postillon blieb unbeschädigt. Pferde und der vordere Wagen blieben an einem Baum hängen.

**Chemnitz**, 21. März. Seit heute Morgen ist in Folge **Schneeverwehungen** der Betrieb auf den Erzgebirgsbahnen Marienberg-Reitzenhain und Annaberg-Weigert eingestellt.

**Augsburg**, 21. März. Ein frecher **Uhrenraub** fand in der Nacht zum Sonntag bei dem hiesigen Uhrmacher Hegele statt. Die Diebe stahlen durchweg neue Uhren im Werthe von 10800 M. und 225 M. Baargeld. Auch fehlen die Geschäftsbücher. Von den Thätern hat man keine Spur. (W. T.)

**Paris**, 18. März. [**Morde.**] In einem gut bewohnten Hause der Rue Saint-Honoré ist die Halbweltlerin Marie Régnault, genannt Madame de Montille, mit ihrer Kammerfrau und deren 12jährigem Töchterchen ermordet worden. Frl. Régnault war 35 Jahre alt, von hübschem Aeußern und stand mit einem reichen Holzhändler in Verkehr, welcher noch vorgestern Abend in ihrer eleganten Wohnung mit ihr speiste und sie erst um 10 Uhr verließ. Gegen 11 Uhr, als der Hausmeister eben das Gas auf der Treppe auslöschte, fragte ein blonder junger Mann nach ihr und begab sich in die Wohnung der Dame. Fortgehen sah ihn Niemand. Man nimmt daher an, daß dies der Mörder ist. Derselbe überfiel sein Opfer im Schlafe, denn das Bett war voll Blut und Frl. Régnault lag ausgekleidet vor dem Bette. Am Eingang des Zimmers lag die Dienerin, die wahrscheinlich ihrer Herrin zu Hilfe eilen wollte; im anderen Zimmer das kleine Mädchen der letzteren, welches andere Miether im Hause gegen 5 Uhr haben schreien hören. Alle Wunden rühren von einem scharfen Dolchmesser her. Zwischen zwei Fenstern des Schlafzimmers steht ein Geldschrank mit Holzverschalung, in dem, wie versichert wird, für 200 000 Francs Juwelen vorgefunden wurden. Dagegen war darin keine Spur von Werthpapieren oder baarem Geld mehr zu entdecken, und doch soll die Ermordete u. a. einen Rententitel von 12 000 Francs besessen haben.

# Telegramme der Danziger Ztg.

**Berlin**, 12. März. (W. T.) Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde mit dem Glockenläute aller Kirchen und Choralblasen vom Rathhausthurm eröffnet. Die Stadt ist prachtvoll geschmückt, namentlich die Linden und die benachbarten Straßen. Um 9 Uhr begaben sich alle Schulen in feierlichstem Zuge mit Musik zum Festgottesdienst. Die Gotteshäuser waren überfüllt, die Straße Unter den Linden vom Publikum dicht besetzt. Um 10 Uhr begann die Auffahrt der deutschen Studentenschaft, welche in mehreren hundert Wagen vor dem kaiserlichen Palais vorüberzog. Die begleitenden Musikcorps, in mittelalterlicher Tracht zu Pferde, spielten die Nationalhymne, das Preußenlied und die Wacht am Rhein. Chargirte Studenten zu Pferde eröffneten und schlossen den Zug, dessen Vorüberziehen eine volle Stunde dauerte. Als der erste Wagen nahte, trat der Kaiser ans Fenster, die versammelte Volksmenge schwenkte Tücher und Hüte unter unausgesetzten Hochs und Hurrahs und dem Absingen der Nationalhymne. Der Kaiser grüßte mehrfach. Hierauf begann die feierliche Auffahrt der Mitglieder des Königshauses und der anwesenden fürstlichen Gäste. Als erster fuhr der Kronprinz auf.

**Petersburg**, 22. März. (W. T.) Das „Journal de St. Pétersbourg" schließt sich den herzlichen Wünschen der deutschen Nation für Kaiser Wilhelm an. Die russische „Petersburger Zeitung" widmet dem Kaiser einen sympathischen Artikel, in welchem sie dessen Verdienste um den Frieden und der Freundschaft mit Rußland gedenkt, auch dem Fürsten Bismarck warme Anerkennung zollt. Auch die „Neue Zeit" und die „Nowosti" erkennen die friedliche Bedeutung der heutigen Feier an und äußern sich sympathisch über die hohen persönlichen Eigenschaften des Kaisers.

### Briefkasten der Redaction.

Das häufige Eingehen anonymer Einsendungen und Anfragen nöthigt uns, die schon oft veröffentlichte Erklärung zu wiederholen, daß wir Zuschriften, deren Absender sich uns nicht nennen, weder veröffentlichen noch denselben irgend welche Berücksichtigung gewähren können. Derartige Zuschriften fallen lediglich der Vernichtung anheim. Daraus, daß wir auf Wunsch der Einsender Zuschriften häufig anonym veröffentlichen, ist keineswegs zu folgern, daß wir darauf verzichten können, unsererseits die Verfasser resp. Einsender zu kennen.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. März.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—133 lb | 148—158 M. Br. | |
| hochbunt | 126—133 lb | 148—158 M. Br. | |
| hellbunt | 126—133 lb | 148—157 M. Br. | 132-155 M. bez. |
| bunt | 126—130 lb | 145—154 M. Br. | |
| roth | 126—135 lb | 150—159 M. Br. | |
| ordinair | 122—130 lb | 130—144 M. Br. | |

Regulirungspreis 126 lb bunt lieferbar 146 M.
Auf Lieferung 126 lb bunt per April-Mai 146 M. bez., per Mai-Juni 146 M. bez., per Juni-Juli 147½ M. Br., 147 M. Gd., per Septbr.-Oktober 148½ M. Br., 148 M. Gd.

**Roggen loco geschäftslos**, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120 lb 106½ M.
Regulirungspreis 120 lb lieferbar inländischer 107 M., unterpoln. 90 M., transit 87 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 108 M. bez., do. transit 89 M. Br., 88½ M. Gd., per Juni-Juli transit 92 M. Br., 91½ M. Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 119 lb 115 M., russische transit 111 lb 84 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72—88 M., roth 66—70 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,00—3,40 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35¾ M. bez.
Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit per 50 Kilogr. 10,80—10,82½ M. bez., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 16,80—17,25 M. bez.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

**Danzig**, den 22. März.

**Getreidebörse** (H. v. Morstein.) Klares, trockenes Wetter bei starkem Südsturm.

**Weizen.** Die Zufuhren waren, wie meistens am Dienstag, sehr klein. Käufer sind, da sämmtliche Berichte von den auswärtigen Montagsmärkten ungünstig lauten, noch zurückhaltender geworden und mußte das wenige Angebot abermals etwas billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas zerschlagen 127/8 lb 140 M., weiß bezogen 127 lb u. 129/30 lb 150 M., hochbunt 132 lb 155 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen besetzt 126 lb 132 M., bunt leicht bezogen 126/7 lb 144 M., bunt 128 lb und 128/9 lb 145 M., 129 lb 146 M. per Tonne. Termine April-Mai 146 M. bez., Mai-Juni 146 M. bez., Juni-Juli 147½ M. Br., 147 M. Gd., Septbr.-Oktober 148½ M. Br., 148 M. Gd. Regulirungspreis 146 M.

**Roggen** fast ohne Angebot. Es ist nur inländischer 127/8 lb 106½ M. per 120 lb per Tonne gehandelt. Termine April-Mai inländisch 108 M. bez., transit 89 M. Br., 88½ M. Gd., Juni-Juli transit 92 M. Br., 91½ M. Gd. Regulirungspreis inländ. 107 M., unterpoln. 90 M., transit 87 M. — **Gerste** auch nur kleines Geschäft. Gehandelt ist inländische große helle 119 lb 115 M., polnische zum Transit große 111 lb 84 M. per Tonne. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 112 M. per Tonne bezahlt. — **Senf** russischer brauner 123 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 36 M., roth 33, 36 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** mittel besetzt 3,40 M., feine 3,10, 3 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 M. bezahlt.

## Meteorologische Depesche vom 22. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 740 | W | 6 | bedeckt | 6 | |
| Aberdeen | 745 | SSO | 5 | bedeckt | 3 | |
| Christiansund | 754 | OSO | 3 | halb bed. | 2 | |
| Kopenhagen | 757 | SO | 3 | bedeckt | 1 | |
| Stockholm | 755 | SO | 6 | bedeckt | −1 | |
| Haparanda | 762 | SW | 2 | heiter | −3 | |
| Petersburg | — | — | — | — | — | |
| Moskau | 773 | NW | 1 | wolkenlos | −8 | |
| Cork, Queenstown | 776 | WNW | 4 | heiter | 6 | |
| Brest | 752 | SO | 1 | Nebel | 1 | |
| Helder | 755 | SSW | 1 | Nebel | 1 | 1) |
| Sylt | 755 | SSW | 1 | Nebel | 1 | 2) |
| Hamburg | 755 | SW | 2 | Nebel | 2 | |
| Swinemünde | — | — | — | — | — | |
| Neufahrwasser | 764 | SSO | 4 | heiter | −4 | |
| Memel | 769 | SO | 5 | wolkenlos | 5 | 3) |
| Paris | 752 | SSW | 2 | wolkig | 6 | |
| Münster | 755 | OSO | 4 | bedeckt | 1 | |
| Karlsruhe | 757 | SW | 3 | Regen | 1 | |
| Wiesbaden | 757 | still | 2 | Regen | 2 | 4) |
| München | 760 | SO | 3 | wolkig | 2 | |
| Chemnitz | 763 | S | 2 | bedeckt | — | 5) |
| Berlin | 759 | SSW | 2 | bedeckt | 2 | |
| Wien | 767 | SO | 3 | bedeckt | −2 | |
| Breslau | 762 | SSO | 4 | bedeckt | 2 | |
| Ile d'Aix | 758 | W | 5 | bedeckt | 10 | |
| Nizza | 763 | still | — | Regen | 8 | |
| Triest | 766 | NW | 1 | bedeckt | 7 | |

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) See schwach. 4) Gestern Nachmittag und früh Regen. 5) Dunst.

### Uebersicht der Witterung.

Ueber fast ganz Europa hat der Luftdruck abgenommen, sehr erheblich über Großbritannien, wo westlich von Schottland ein Minimum unter 740 Millimtr. erschienen ist, welches seinen Einfluß über Westeuropa ausgebreitet hat. Ein Maximum über 773 Millimtr. liegt über Westrußland. Bei meist schwacher, vorwiegend südlicher und südöstlicher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland fast überall wärmer, im Westen meist trübe und vielfach neblig, im Osten mit Einschluß von Berlin und Umgebung meist heiter und trocken. Das Gebiet westlich der Linie Danzig-Breslau-Wien ist frostfrei; in Großbritannien, Frankreich und Westdeutschland ist fast allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

## Berliner Fondsbörse vom 21. März.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von hervorragendem Einfluss. Hier zeigte im Uebrigen die Speculation grosse Zurückhaltung und Geschäft und Umsätze bewegten sich im Allgemeinen in engen Grenzen. Der Kapitalsmarkt war recht fest und die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben fest bei nur vereinzelt regerem Verkehr. Der Privatdiscont wurde mit 2¼ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu wenig veränderter Notiz um, Franzosen waren nach fester Eröffnung abgeschwächt, andere österreichische Bahnen behauptet, Lombarden schwächer. Elbethalbahn erheblich matter. Schweizerische sehr fest. Von den fremden Fonds waren besonders russische Werthe fester und lebhafter, auch ungarische Goldrente und Italiener etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds recht fest und belebt. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe ziemlich behauptet. Inländische Eisenbahnactien schwach und ruhig.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 105,90 |
| Konsolidirte Anleihe | 4 | 106,16 |
| do. do. | 3½ | 99,40 |
| Staats-Schuldscheine | 4 | 99,90 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig. | 3½ | 102,25 |
| Westpreuss. Prov.-Obl. | 4 | 102,25 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 102,10 |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 96,60 |
| do. do. | 4 | — |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 97,0 |
| do. do. | 4 | 102,40 |
| do. do. | 4 | — |
| Posensche neue do. | 4 | 101,60 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 96,70 |
| do. do. | 4 | — |
| do. do. | 4 | — |
| do. II. Ser. | 4 | — |
| do. do. II. Ser. | 4 | — |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 104,5[illegible] |
| Posensche do. | 4 | 103,90 |
| Preussische do. | 4 | 103,90 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 90,80 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | — |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 65,10 |
| Ungar. Eisenbahn-Anl. | 5 | 99,00 |
| do. Papierrente | 5 | 71,20 |
| do. Goldrente | 4 | 80,90 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 77,40 |
| Russ.-Engl. Anl. 1870 | 5 | 93,10 |
| do. do. Anl. 1871 | 5 | 94,70 |
| do. do. Anl. 1872 | 5 | 94,70 |
| do. do. Anl. 1873 | 5 | 94,70 |
| do. do. Anl. 1875 | 4½ | 89,4 |
| do. do. Anl. 1877 | 5 | 98,20 |
| do. do. Anl. 1880 | 4 | 81,20 |
| do. Rente 1883 | 6 | 107,80 |
| do. 1884 | 5 | 94,85 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 56,30 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 57,70 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 68,25 |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 80,0[illegible] |
| Russ.-Pol. Schatz-Ob. | 4 | 86,25 |
| Poln. Liquidat.-Pfd. | 4 | 58,00 |
| Amerik. Anleihe | 4½ | — |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | — |
| do. Gold-Anl. | 6 | — |
| Italienische Rente | 5 | 97,10 |
| Rumänische Anleihe | 8 | — |
| do. do. | 6 | 104,80 |
| do. v. 1881 | 5 | 100,40 |
| Türk. Anleihe v. 1865 | 1 | 12,90 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 111,00 |
| II. u. IV. Em. | 5 | 107,25 |
| II. Em. | 4½ | 105,50 |
| Pomm. Hyp.-A.-B. | 4 | 98,9 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 4½ | 113,25 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | — |
| do. do. do. do. | 3½ | 96,75 |
| do. do. do. do. | 4 | — |
| Pr. Hyp.-Actien-Bk. | 4½ | 114,25 |
| do. do. | 3½ | 95,60 |
| do. do. | 4 | 100,80 |
| Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C. | 4½ | 102,50 |
| do. do. do. | 4 | 101,30 |
| do. do. do. | 3½ | 98,40 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 104,10 |
| do. do. | 4½ | 103,[illegible] |
| do. do. | 4 | 101,00 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 57,25 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 90,1 |
| Russ. Central- do. | 5 | 83,7 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 136,00 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 135,0 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 93,90 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 3½ | 103,80 |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | 193,75 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 13[illegible] |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 185,[illegible] |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | 109,40 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 268,90 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 113,70 |
| do. Loose v. 1864 | — | 274,00 |
| Oldenburger Loose | 3 | 216,50 |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 150,[illegible] |
| RaabGraz.100T.-Loose | 4 | 96,40 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 138,10 |
| do. do. von 1866 | 5 | 131,10 |
| Ungar. Loose | — | 213,10 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div. 1885. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 61,60 | 2½ |
| Berlin-Dresden | 19,50 | 0 |
| Breslau-Schw.-Fbg. | — | 4½ |
| Mainz-Ludwigshafen | 94,90 | 3½ |
| Marienbg-MlawkaSt-A | 36,70 | ½ |
| do. do. St.-Pr. | 98,50 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 54,50 | — |
| do. St.-Pr. | 106,50 | 4½ |
| Oberschles. A. und C. | — | |
| do. Lit. B. | — | |
| Ostpreuss. Südbahn | 65,40 | 3 |
| do. St. Pr. | 102,60 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. | 43,90 | |
| do. St.-P. | [illegible] | 3 |
| Stargard-Posen | [illegible] | 4½ |
| Weimar-Gera gar. | 26,[illegible] | 4 |
| do. St.-Pr. | 84,75 | 2½ |
| (†Zinsen v. Staate gar.) | | Div. 1885 |
| Galizier | 81,25 | 5 |
| Gotthardbahn | 103,40 | 5½ |
| †Kronpr.-Rud. Bahn | 74,60 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 8,80 | |
| Oesterr.-Franz. St. | 390,[illegible] | 5 |
| † do. Nordwestbahn | | 4 |
| do. Lit B. | 268,50 | 2⅞ |
| †Reichenb.-Pardub. | 62,50 | 3,55 |
| †Russ. Staatsbahnen | 126,25 | 7,28 |
| Schweiz. Unionb. | 81,60 | |
| do. Westb. | 26,25 | |
| Südösterr. Lombard | 144,50 | — |
| Warschau-Wien | 281,80 | 12½ |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 105,50 |
| †Kasch.-Oderb. gar. s. | 5 | 79,75 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 101,50 |
| †Kronpr. Rud.-Bahn | 4 | 72,60 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 403,10 |
| †Oesterr. Nordwestb. | 5 | 85,10 |
| do. do. Elbthal. | 5 | 82,50 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 216,50 |
| †Südösterr. 5% Obl. | 5 | 103,60 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 78,50 |
| †Ungar. do. Gold-Pr. | 5 | 101,10 |
| Brest-Grajewo | 5 | 91,90 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 98,40 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 98,40 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 100,60 |
| †Mosko-Rjäsan | 4 | 84,50 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 98,60 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 87,60 |
| †Rjäsan-Koslow | 4 | 82,80 |
| †Warschau-Teres. | 5 | 88,20 |

### Bank- und Industrie-Actien.

| | | Div. 1885. |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 118,00 | 5⅝ |
| Berliner Handelsges. | 1[illegible]8,00 | 8 |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B. | 89,75 | 4 |
| Bremer Bank | — | 4 |
| Bresl. Discontobank | 89,60 | 5 |
| Danziger Privatbank | 137,00 | 10½ |
| Dortmund. Bank | 138,70 | 6½ |
| Deutsche Genoss.-B. | 129,00 | 6½ |
| Deutsche Bank | 166,40 | 9 |
| Deutsche Eff. u. W. | 119,75 | 8 |
| Deutsche Reichsbank | 136,4 | 6,5 |
| Deutsche Hypoth.-B. | 98,[illegible] | |
| Disconto-Command. | 19[illegible],20 | 11 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 57,10 | |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 130,00 | 6½ |
| Hannöversche Bank | — | 5,9 |
| Königsb. Ver.-Bank | 103,90 | 6 |
| Lübecker Comm.-Bk. | 79,25 | 5⅓ |
| Magdeb. Priv.-Bk. | 118,80 | 5⅔ |
| Meininge Hypoth.Bk. | 84,75 | 6½ |
| Norddeutsche Bank | 143,60 | 6,1 |
| Oesterr. Credit-Anst. | — | 8,4 |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk. | 58,[illegible]0 | |
| Posener Prov.-Bk. | 116,10 | 6⅔ |
| Preuss. Boden-Credit. | 103,90 | 5½ |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 131,50 | 8⅝ |
| Schaffhaus. Bankver. | 87,75 | 4 |
| Schles. Bankverein | 10[illegible],80 | 5 |
| Süd. Bod.-Credit.-Bk. | 138,80 | 6⅔ |
| Actien der Colonia | 7800 | 60 |
| Leipz. Feuer-Vers. | — | 60 |
| Bauverein Passage | 64,10 | 3 |
| Deutsche Baugen. | 89,50 | 1½ |
| A. B. Omnibusges. | 170,75 | 12 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 232,25 | 12 |
| Berl. Pappen-Fabrik | 80,00 | |
| Wilhelmshütte | 101,25 | 6½ |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 47,25 | |
| Danziger Oelmühle | 11[illegible],50 | 10 |
| do. Prioritäts-Act. | 1[illegible]8,00 | |

### Berg- u. Hüttengesellsch.

| | | Div. 1885 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | — | |
| Königs- u. Laurahütte | 76,60 | ½ |
| Stolberg, Zink | 38,75 | 1 |
| do. St.-Pr. | 103,50 | 6 |
| Victoria-Hütte | — | 6 |

### Wechsel-Cours v. 21. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 168,95 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 167,90 |
| London | 8 Tg. | 3½ | 20,33 |
| do. | 3 Mon. | 3½ | 20,2[illegible]5 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | 80,80 |
| Brüssel | 8 Tg. | 2½ | 80,20 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 79,95 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 159,40 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 158,70 |
| Petersburg | 3 Wch. | 5 | 186,65 |
| do. | 3 Mon. | 5 | 18[illegible],25 |
| Warschau | 8 Tg. | 5 | 181,15 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 20,32 |
| 20-Francs-St. | 16,115 |
| Imperials per 500 Gr. | — |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 80,55 |
| Oesterreichische Banknoten | 158,55 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 181,45 |

**Ungarische Nordostbahn 6 pCt. Gold-Obligationen.** Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von circa 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro 100 Fl.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

**Carl Julius Kochanski**

im 57. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Halbe Allee, den 22. März 1887.
Die Hinterbliebenen.

---

Heute früh ½8 Uhr starb in der Klinik zu Berlin unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Guts- u. Mühlenbesitzer

**Friedrich Mallonek,**

was hiermit tiefgebeugt anzeigen
Kl. Sebren, d. 19 März 1887.
Die Hinterbliebenen.

---

## Danziger Speicherbahn.

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 die Rechnung über das Unternehmen pro 1886 am 21., 22. und 23 d Mts. während der Bureaustunden in unserem Secretariat ausgelegt sein wird. Es kommen auf die Antheilscheine 4 %, d. i. 4 ℳ pro Stück, zur Auszahlung. zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungs-Formulare zugeben werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Uebertragungen von Antheilscheinen uns schriftlich anzuzeigen und von uns auf dem Antheilscheine selbst zu vermerken sind (§ 6 der Bedingungen), sowie daß uns gegenüber nur der laut unserer Bescheinigungen legitimirte Besitzer zur Erhebung der Zinsen berechtigt ist.

Danzig, den 18. März 1887.

**Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.**

**Damme.** (4996

---

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:
Ueber die Prinzipien des zeitgemäßen
**Kriegswundverbandes**
von San.-Rath Dr. E. Langenbuch
1887 gr. 8 Preis 1 ℳ.
Vorräthig und zu beziehen in Danzig durch
**L. Saunier's Buchhdlg.**

---

## Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,
Oppenheimer Lotterie a Mk. 2,
zu haben in der
**Expedition der Danziger Zeitung.**

---

**Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie,** Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50.
**Marienburger Schlossbau-Lotterie,** Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3. (5963
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a ℳ 3,
Loose der **Pommerschen Lotterie** a ℳ 1 bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
☞ **Der Verkauf der Pommerschen Loose wird morgen geschlossen.**

---

**Die Gewinnliste der Kölner Dombau-Lotterie**

ist einzusehen, auch a 20 ₰ nach auswärts a 23 ₰ franco, zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

---

## Baden-Badener Pastillen,

gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Durch ihren hohen Gehalt an **natürlichem Baden-Badener Quellsalz** alle anderen — selbst die Emser **Pastillen an schleimlösender Wirkung** bedeutend übertreffend, sind zu haben in Danzig in der Apotheke „Zur Altstadt", Holzmarkt 1.

---



**Morgen Mittwoch Letzter Tag!**

Abends ☞ 9 Uhr Schluß des Verkaufs für immer. — Jedoch nehme ich bis Donnerstag Mittag noch Aufträge entgegen, — sowie auch kl Sachen —, besonders vergriffen gewesene Artikel — als Kreisel, Mikroskope, Kitt, ☞ Höllenkreide, ☞ Selbst-Photographie, ☞ ☞ Liebesfesseln, Damenschreck, ☞ Wunder-Cigarrenspitzen u. s. w. bis dahin zu haben sind.

**A. Nolte,**

5143) Hundegasse 14.

☞ Kitt sind nur noch einige Flaschen da.

---

## Butter

von Gütern und Meiereien kaufe in größeren Quantitäten bei steter Abnahme. Gefl Adressen unter 5261 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

---

## Nachruf.

Am 10. h. m. endete ein sanfter Tod das Leben des Rentier

**Herrn Dück zu Weßlinken**

in seinem 75. Lebensjahre.

Das Hinscheiden dieses teuren Mannes hat nicht nur die Verwandten auf's schmerzlichste berührt, sondern alle, die seine edle Gesinnung, sein exaktes Wesen bei jedem Thun und Handeln gekannt haben. Durch seinen wohlgemeinten Rat, durch seine hingebende Liebe, die stets zu helfen und fördern in allen Lebenslagen bereit war, durch sein Festhalten alter, ihm zur Gewohnheit gewordener Sitten und Gebräuche wird er uns in dauerndem Andenken bleiben Wir, denen er fast drei Dezennien hindurch als täglicher Gast zu einem unentbehrlichen Familienmitgliede geworden, ehren sein Andenken mit dem Nachrufe:

**„Er war ein Helfer und Förderer der Armen".**

**Schönrohr, den 20. März 1887.** **G. B.**

(5934

---

## Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 18. April.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2 **Handarbeiten,** gewöhnliche u. Kunsthandarbeiten, 3. **Maschinennähen** und **Wäsche-Confection.** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung** und **Comtoirwissenschaften,** 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** (Eintritt monatlich).

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen an allen wie auch an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl Ostern wie Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen (5166

**Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,**

zu denen die Schule vorbereitet,

stattfinden. Für das Schneidern bestehen 3, 6 und 12monatliche Curse.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein Elisabeth Solger, an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Ausführliche Programme werden auf Wunsch auch nach auswärts gesandt.

**Das Curatorium.**

Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

---

## Feines israel. Töchter-Pensionat zu Berlin.

In unserm neu eröffneten Töchter-Pensionat f. v. Ostern ab j. Mädchen. w. d. Schule besuchen, wie auch solche, die sich zu ihrer höheren Ausbildung hier aufhalten, Aufnahme. (Unmittelbare Nähe der Königin-Augusta-Schule.) Im Hause wissenschaftlicher, Sprach-, Musik- u. Handarbeitunterricht. Gesellschaftliche Ausbildung Aufn. v. Halb-Pensionärinnen. — Feinste Referenzen. — D Nähere d. Prospekte.

Geschwister **Lebenstein,** gepr. Lehrerinnen.
**Berlin,** Steinbeerenstraße 28. (5077

---

## Die Versicherung

von

**Badischen 4% 100 Thaler-Loosen,**
**Rumänischer 6% Rente,**

deren nächste Ziehung

**am 1. April cr.**

stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.

**Meyer & Gelhorn,**

Bank- und Wechsel-Geschäft.

**Langenmarkt Nr. 40.**

(5240

---

## Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebens-Versicherungs-Bank „Teutonia" in Leipzig.

Versicherte Summe: 92 Millionen Mark.
Garantie, Kapitalien: Ueber 16 Millionen Mark
**Niedrige Prämien: Dividende für das Jahr 1885** je nach der Dauer der Versicherungen **14,2** bis **76 Procent** der Jahresprämie.

**Sehr liberale Versicherungsbedingungen,** insbesondere **Unanfechtbarkeit der Versicherungen nach 5jährigem Bestehen.** Alles Nähere aus den Prospecten und Versicherungsbedingungen, welche von der Bank oder den Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen sind.

General-Agent **Joseph Horwitz,** Danzig, Vorstädt. Graben 58, sowie die Haupt-Agenten **V. L. v. Kolkow.** Danzig, Weidengasse, **V. N. Fethke,** Danzig, Vorstädt. Graben. **A. Herholz,** Marienburg, **Jos. Schroeter,** Elbing, **Julius Holm,** Graudenz, **Benno Richter,** Thorn. (5130

---

## Große Gypsfiguren-Auction, Breitgasse Nr. 3.

**Donnerstag, 24. März cr., Vormittags präcise 10 Uhr,** werde im am angeführten Orte im Auftrage der Frau Wittwe **Lucignani** wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von Danzig

**die sämmtl. vorhandenen Gypsfiguren: Gruppen, Consolen u. Formen**

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung a tout prix verkaufen.

**Joh. Jac. Wagner Sohn,**

5236) **vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.**

Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

---

## Auction Langgasse Nr. 13.

Montag, den 28. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte, im Auftrage des Herrn Concursverwalters **Hasse** die Bestände der Kaufmann **Otto Rochel**'schen Concursmasse bestehend aus:

**einem gut sortirten Confectionslager** von Sommer- und Winter-Damenmänteln darunter: Regenmäntel, Frühjahrsumhänge, schwarze Sammet- und Spitzenumhänge. Kindermäntel für jedes Alter, Knabenanzüge in Woll- und Waschstoffen, Winter- und Sommerüberzieher, Tricot-, Woll- und Waschkleidchen,

ferner:

**einem großen Posten Regenmäntel- und Frühjahrsstoffe** für Damen, Woll- und Waschstoffe für Knabenanzüge, schwarze und farbige Patentsammete und Seidenplüsche, seidene und wollene Spitzen, Borden, einem großen Posten farbiger Posamentirsachen und Knöpfe pp. sowie einer Anzahl Damen-, Mädchen- u. Knaben-Büsten und endlich 2 Nähmaschinen, Scheeren, Zuschneidetischen und diversen anderen Sachen

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (5264

Die Auction wird erforderlichen Falls an den nächsten Tagen von 10 Uhr ab fortgesetzt werden.

**P. Janisch,**

Gerichtsvollzieher in Danzig, Bureau: Breitgasse 133, I.

---

## Ein einthüriger Geldschrank

mit Tresor, Patent-Brahmaschloß und 2 Chubbschlössern, der 330 ℳ gekostet ist für 250 ℳ **Jopengasse Nr. 61 I.** zu verkaufen. (5217

---

In Mandener Mühle bei Pelplin ist fortzugshalber ein guter Mahagoni-Flügel sehr preiswerth zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich bis zum 28. d. incl. melden. (5214

---

## 4 Percherons

verkäuflich Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. (5169)

---

## 6000—12000 Mk.

werden hinter 20 000 ℳ Bankgeld auf ein Haus im Werthe von 45 000 ℳ, welches 2600 ℳ Miethe bringt, zur zweiten Stelle a 5% bis 5¼ % zu leihen gesucht.
Offerten unter 5042 in der Exped. d Ztg. erbeten.

---

## 6000 Mark

auf eine sichere Hypothek 5% verzinslich, habe ich zu verkaufen.
Adressen unter 3818 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

---

Junge herrsch Köchinnen, sowie gesetzte herrsch. Köchinnen, tücht. in feiner Küche und Hausarbeit weist nach
J. Dan. Heil Geistgasse 99.

---

Noch einige ganz perfecte Stubenmädchen, sowie eine recht erfahr. practische Wirthin mit guten Zeugn. für eine selbstst. Stelle in Danzig od. außerhalb, Kindergärtnerinnen 2. und 3 Kl, die auch in der Wirthschaft behilflich sind, Ladenmädchen für jede Branche, Köchinnen und noch tüchtige Mädchen für Alles, empfiehlt das Büreau Heil Geistgasse 27. (5245

---

Empf. eine tücht. Wirthin in den 30er J. mit guten Zeugn., desgl ein ordentl Mädchen f. Bäcker- od Conditorgeschäft L. Krambert Beutlerg 13.

---

Ein zum Cigarren-Geschäft passender **Laden** wird in der Nähe der Langgasse von Octbr. oder früher zu miethen gesucht
Adressen unter 5253 in der Exped dies. Ztg. erbeten.

---

Ein gesunder, kräftiger junger Mann, mit angenehmem Aeußern, aus gebildeter Familie, welcher die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst besitzt, findet Stelle als

**Lehrling**

in der Drogenhandlung von

**Carl Wenzel,**

Bromberg.

---

eine geprüfte

**Erzieherin,**

evangelisch, musikalisch, mit bescheid. Ansprüchen, wird gesucht bei fünf Kindern von Ostern.
Offerten unter 4891 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Für mein Putzgeschäft suche ich bei 36 ℳ Monatsgehalt und freier Station eine

**tücht. Directrice**

zum sofortigen Antritt.

**Ludwig Fränkel,**

Elbing.

---

Für ein größeres Colonialwaaren- und Weingeschäft in Bromberg wird von sofort oder 1 April

**ein Commis und ein Lehrling**

gesucht. Adr an die Exped. der „Ostdeutschen Presse" Bromberg unter O. P.

---

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Detailgeschäft wird zum 1. April cr.

**ein Lehrling**

mit guter Schulbildung gesucht.
Gef. Adressen unter 5266 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

---

## Lehrlings-Gesuch.

In unser Bankgeschäft kann ein

**junger Mann**

mit guter Schulbildung sofort eintreten. (5239

**Baum & Liepmann.**

---

Ein Hamburger **Thee-Grosso-Haus** sucht für Danzig einen tüchtigen bei größeren Interessenten eingeführten

**Vertreter.**

Gefl. Offerten mit Angabe der Referenzen unter Chiffre H c O. 2188 an **Haasenstein & Vogler,** Hamburg erb.

---

Zur selbstständigen Führung eines Depots eines bedeutenden leistungsfähigen Fabrikgeschäfts wird ein solider, charakterfester junger Mann gesucht. Reisende, welche für erste Häuser der Colonialwaaren-Branche gereist haben, mindestens 3000 Mark Caution stellen und sich im übrigen als durchaus tüchtige, zuverlässige und vertrauenswürdige Verkäufer ausweisen können, werden ersucht, ihre Adressen unter 4979 in d. Exped. d. Ztg. abzug

---

Ein älterer, erfahrener, zuverlässiger evangelischer

**Landwirth,**

der seine 8 Jahre inne gehabte Stellung vom 1. April aufgiebt, sucht Stellung vom 1. März eventl. auch später, zur möglichst selbstst Bewirthschaftung eines größeren Gutes.
Gef. Off. unter 5237 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

## Eine Lehrlingsstelle

wird in meinem Waaren-Engros-Geschäft zum 1. April cr. vacant

**Eduard Lepp.**

---

Wir suchen per 1. April einen

## Lehrling.

**Eduard Rothenberg Nachfl.**

---

## Ein Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung findet in unserem Leinen-en gros- u. en detail-Geschäft per gleich oder später Stellung.
Monatliche Remuneration wird gewährt.

**R. Deutschendorf & Co.**

Milchkannengasse Nr. 27 (5259

---

Für ein Baumaterialiengeschäft und Dachpappen-Fabrik wird ein junger Mann mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst als Lehrling per 1. April a. c. gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten u. 5151 in der Exped. d Zeitung abzugeben.

---

Eine gepr., erfahrene und bewährte Erzieherin, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, am liebsten bei jüngeren Kindern. Gefl. Offerten werden erbeten unter N. N. 20 postlagernd Marienwerder Westpr

---

## Ein junger Mann,

der die Landwirthschaft erlernen will, sucht unter besch. Ansprüchen Stellung.
Zu erfragen bei **G. Schulz,** Worle per Riebenkrug Wstpr

---

## Ein junger Materialist,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, auch polnisch spricht, sucht per 1. April cr. oder später Stellung.
Gef. Adressen unter Nr. 5226 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

---

## Stellungsgesuch.

Ein Maschinenschlosser, verheir., der 12 Jahre ununterbrochen als Vorschlosser in einer Maschinen-Reparaturwerkstatt, sowie längere Zeit in einer größeren Gasanstalt thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. — Derselbe würde eventuell gleichzeitig die Beaufsichtigung einer Betriebsmaschine sowie auch die Leitung einer kleineren Werkstatt übernehmen. Offerten bitte zu richten an **E. Ecke,** Hoyerswerda, Bahnhofsstraße.

---

Ein tücht. Geschäftsmann, welcher m. d. Buchführung u. Comptoirarbeiten vertraut, mehrere Jahre einen Vertrauensposten hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenzen jetzt oder später ähnliche Stellung. Offerten unter 5046 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Eine tücht Verkäuferin sucht Stellung. Nähere Auskunft Breitgasse 127 II., Eingang Mauergang. (5111

---

## Lastadie Nr. 36

ist die Saal-Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Ladeneinrichtung und Nebenräumlichkeiten zum Octbr. zu vermiethen Auch können noch auf Wunsch 1—2 Zimm. zugegeben werden. Zu besehen von 11¼—2 Uhr.

**J. Schwartz** jun.

---

Vorst. Graben 31, II ist ein unmöbl. Vorderzimmer, auch zum Comtoir passend, zu vermiethen.

---

Brodbänkengasse 48 ist die Saaletage v. 3 Zimm., Küche, Keller u. Bod. z. 1. April zu verm. event. sind auch in d. nächst. Etage noch 2 Z. mehr zu haben.

---

Zoppot, Seestraße 39 ist ein Laden mit Wohnung zu vermiethen.

---

## 4. Damm Nr. 8,

1 Treppe hoch, ist eine herrsch. neu decorirte Wohnung zu vermiethen. (5113

---

## In Ernstthal bei Oliva,

schöner Sommeraufenthaltsort, ist eine

**herrsch. Wohnung**

(5—6 große Zimmer) Nebengelaß, **Veranda, Garten** ꝛc. **ganz** auch **getheilt,** auf Wunsch auch **Pferdestall, Wagenremise, Obst- u. Gemüsegarten** für **Sommer** eventl. auch **Winter** zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn B. Weidgen oder in Danzig, Fischmarkt 20/21, im Eisengeschäft. (747

---

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt, zu vermiethen (1909

---

Weidengasse 4 a u. 4 b sind Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern u. Zubehör zum April zu vermiethen.
Näheres Strandgasse 7, 2 Etage, von 11—1 Uhr und Gr. Allee
1396) **Rzekonski.**

---

## Mottlauergasse

sind herrschaftliche Wohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör und Garten zum 1. April zu vermiethen.
J. Schmidt, Hundegasse 89, 1 Tr.

---

## Kaiserhof.

Verzapfe heute Mittags und Abends

**vom Faß**

☞ vorzügliches ☜

**Zoppoter Bergschlößchen.**

---

## Haase's Concert-Halle,

**Breitgasse 42.**

Zur Feier des 90 Geburtstages Sr. Maj des Kaisers:

**Großes Concert**

der Damen-Musik-Kapelle **Pagel** aus Berlin,
(Klavier, Cello, Geige),
Anfang 7 Uhr.
Freundliche Einladung von (5192

**A. Haase.**

---

Langenmarkt Nr. 7 gegenüber der Börse, ist ein Comtoir nach der Straße gelegen, von sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. (5221

---

## Wiener Café zur Börse.

Am Kaisers Geburtstag:

**Gr. Concert.**

Anfang 8 Uhr. (5064
Hochachtungsvoll
**Ed. Martin.**

---

## Kaiser-Passage,

**Milchkannengasse 8.**

Zur 90. Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers:

**Gr. Künstler-Concert.**

mit Solo-Vorträgen von Cello, Piston und Flöte, bei freiem Entree.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts zu Tagespreisen.

**O. Schenck.**

---

## Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

**CONCERT.**

Piston-Soli von Herrn Leist,
Cello- „ „ „ Petters,
Flöten- „ „ „ Borchardt,
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

---

Abonnements Concerte im Schützenhause.

**Freitag, den 25 März cr.,** Abends 7½ Uhr,

**V. (letztes) Abonnements-Concert.**

**Emile Sauret,** Violine,
**Felix Dreyschock,** Piano,
Fräul. **Hedwig Arnsberg,** Concertsängerin.
Concertflügel: **C. Bechstein.**
Billets a 4, 3 und 2 ℳ, Stehplätze a 1 ℳ. Die Sitzplätze auf der großen Mittelloge kosten diesmal nur a 1 ℳ. **Constantin Ziemssen.**

---

## Philharmonische Gesellschaft.

Mittwoch, d 30. März, 7 Uhr,
Im Saale des Schützenhauses

**Sinfonie-Concert.**

**L. von Beethoven:**

**Ouverture zu Coriolan. Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester.**
**Sinfonie Nr 9 D moll. Mit dem Chor im letzten Satz „An die Freude" von Fr. von Schiller.**

Die Soli haben gütigst übernommen:
Frau **Clara Küster,**
Frau **Elise Fischer,**
Herr **Ferd. Reutener,**
Herr **Röckner.**

Billets: Numer. a 3 ℳ, unnum. a 2 ℳ, Schüler-Billets a 1 ℳ bei

**F. A. Weber.**

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Den Mitwirkenden im Chor zur gefälligen Notiz, daß die letzte Clavierprobe Donnerstag, den 24. März, 7 Uhr, im Gymnasium stattfindet. (5257

---

## Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 23. März 1887. 4. Serie grün. 127. Ab.-Vorst. P.-P E. Dutzend-Billets haben Giltigkeit. Benefiz für **Clotilde Suter.** Im Wartesalon 1. Kl. Fritzchen und Lieschen. Spanisches Tanz-Divertissement. Kurmärker und die Picarde. Zum Schluß: Indisches Fest, Ballet.

---

## Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 23. März 1887,
Anfang 7½ Uhr:

**Große Extra-Vorstellung.**

Auftreten der unübertreffl. Gymnastiker

☞ **Br. Revelles.** ☜

Auftreten der mus. Scheerenschleifer

**Frères Carmanelly.**

Erster Schweizer Gürtel-

**Ringkampf**

zwischen dem Möbelhändler Herrn

**Teschke,**

wohnhaft Schmiedegasse 8 und dem Athleten Herrn

**W. Bogler.**

**Prämie 100 Mark.**

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

**Aufforderung zum Ringkampf.**

Unterzeichnete erlauben sich alle starken Herren von Danzig und Umgegend zu einem **Ringkampf** aufzufordern und zahlen **100 Mark Prämie** demjenigen, der sie nach dem obigen Ring-Reglement besiegen kann. Anmeldungen werden an der Abendkasse des „Wilhelm-Theaters" entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
François Price u. Willy Bogler.

---

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 16369 der Danziger Zeitung.

**Dienstag, 22. März 1887.**

## Reichstag.

12. Sitzung vom 21. März.

Zur zweiten Berathung steht der Rest des **Reichshaushaltsetats** für 1887/88, soweit er der Budgetcommission zur Prüfung überwiesen war, zunächst der Rest des **Marine-Etats**, der unverändert bewilligt wird; nur als erste Rate zum Bau eines Minendampfers (Kap. 7 Tit. 6 des Extraordinariums) werden statt der verlangten 275 000 *M.* 100 000 *M.* bewilligt. (Ref. v. Gagern.)

Es folgt die Berathung der restirenden Kapitel des **Militär-Etats**. Bei Kapitel 24 Tit. 2 „Militärärzte" regt Abg. **Klemm** (cons.) eine Gehaltsaufbesserung der Oberstabsärzte erster Klasse an.

Der **Kriegsminister** will diese Anregung gern im Auge behalten.

Im Titel 8 ist von der Regierung eine **Erhöhung der Commandozulagen** gefordert Sie betragen jetzt für die Subalternoffiziere (Hauptleute, Rittmeister, Lieutenants) 2 *M.*, für die Stabsoffiziere 2,50 *M.* pro Tag. Nach dem Regierungsvorschlage sollen dieselben erhöht werden für die Lieutenants auf 3 *M.*, für die Hauptleute und Rittmeister auf 4 *M.*, für die Bataillonscommandeure auf 5 *M.*, für die Regimentscommandeure auf 7,50 *M.* Diese letztere Erhöhung hat die Commission abgelehnt, so daß sich diese Position um 14000 *M.*, von 1 294 000 auf 1 280 000 *M.* vermindern würde.

Abg. **Baumbach** (freis.): Wir wollen keine weitläufige Discussion hervorrufen, da die Annahme sämmtlicher Forderungen, auch der in Rede stehenden, durch die Majorität gesichert ist. Aber die finanziellen Gründe, welche vordem den Reichstag zur Ablehnung der Erhöhung der Commandozulagen geführt haben, bestehen in erhöhtem Maße noch fort. So dringend ist die Sache doch nicht, daß wir ohne neue Steuerquellen diese Erhöhung vornehmen. Meine Partei ist durch die Wahlen so geschwächt, daß wir einen bestimmten Antrag nicht stellen wollen; die Wähler aber werden die Consequenz aus der Haltung der Majorität zu ziehen wissen.

Abg. v. **Köller** (cons): Der Grund, welcher die Commission bewogen hat, diese Erhöhung zu bewilligen, ist einfach der: man hat schon früher dringend gewünscht, daß die Offiziere auf den Märschen bei den Manövern ebenso einquartirt werden wie die Leute, d. h. mit Verpflegung, und daß wie für die Leute eine gewisse Entschädigung aus Reichsmitteln an die Quartierwirthe gezahlt werden soll. Dieser Antrag Preußens darf auf Annahme im Bundesrathe rechnen. Die Erhöhung der Commandozulagen für die Regimentscommandeure hat die Commission abgelehnt, weil sie sich überzeugte, daß ein dringendes Bedürfniß dazu nicht vorhanden sei. Sie entging damit auch dem Vorwurfe, daß sie zu verschwenderisch mit den Mitteln des Reiches umgehe. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Huene** (Centr.) bemerkt dem Vorredner, daß der einzige Grund für die Zustimmung des Centrums in der mit Sicherheit in Aussicht stehenden anderen Regulirung der Entschädigung für die Verpflegung der einquartierten Offiziere bestehe.

Abg **Richter**: Es ist unrichtig die Sache so darzustellen, als ob die Offiziere bisher keine Vergütigung für ihre Verpflegung zu zahlen gehabt hätten. Die Offiziere hatten schon jetzt das Doppelte von dem zu zahlen, was die Mannschaften zu zahlen hatten, nämlich pro Tag 1,60 *M.* Ich bin nun ganz der Meinung, daß die Erhöhung den Verhältnissen anzupassen ist, und bin nicht gegen eine Vergütigung von 2,50 *M.* Die Commandozulagen stehen aber mit den Quartierleistungen in keinem Zusammenhang. Der Kriegsminister hat selbst mir gegenüber anerkannt, daß nur der geringste Theil der Commandotage auf Quartierleistungen Anspruch hätte.

Abg. **Kalle** (nat.-lib.): Ich habe mit Freuden vom Abg. Baumbach gehört, daß seine Freunde auf Anträge verzichten. Auch hat er mit dem Abg. Richter bis zu einem gewissen Grade selbst das Bedürfniß anerkannt. Die Finanzlage des Reiches ist allerdings nicht der Art, um zu Mehrausgaben zu ermuthigen.

Abg. v. **Köller**: Die Ausführungen des Abg. Richter stimmen nur für die Marschtage und die dazwischen liegenden Ruhetage, nicht aber für die ganze Commandozeit. Nur an den ersteren kann der Offizier verlangen, gegen die doppelte Entschädigung des gemeinen Soldaten verpflegt zu werden.

Abg. **Richter**: Bei den Civilbeamten liegen doch die Besoldungsverhältnisse wesentlich ungünstiger, da die Offiziere außer der Wohnungszulage auch noch Servis- und Tischgelder beziehen, die während der Commandozeit weiter fortgehen. Es ist nun von vornherein nicht beabsichtigt, daß die Commandozulage eine Entschädigung für die Gesammtkosten bei Abwesenheit des Offiziers von der Garnison ist.

Abg. v. **Köller**: Die Zulage, welche der Offizier als Tischgelder bezieht, ist nicht der Rede werth, dagegen erhalten die Civilbeamten sehr hohe Tagegelder, die dem Offizier garnicht gewährt werden.

Darauf wird Tit. 8 nach den Anträgen der Budget-Commission bewilligt. Ebenso werden im sächsischen Etat 1400 *M.* und im württembergischen 940 *M.* weniger für Commandozulagen angesetzt, als im Voranschlag vorgesehen.

Unter den einmaligen Ausgaben befindet sich eine Forderung von 4000 *M.* zur Projectbearbeitung einer Schwadronkaserne in Riesenburg. Die conservativen Abgg. Graf **Dohna** und v. **Puttkamer-Plauth** sprechen dafür, die nach Riesenburg zu verlegende Schwadron in Rosenberg zu belassen. Major **Rosenberg** erklärt die Verlegung für dringend nothwendig. — Die Position wird gegen die Stimmen der Conservativen bewilligt.

Zur Errichtung einer Unteroffizierschule in Neu-Breisach werden 289 000 *M.* verlangt, welche die Budget-Commission zu bewilligen beantragt.

Abg. **Richter**: Die Gründe, welche uns vor 6 Jahren veranlaßten, diese Bewilligung zu beanstanden, dauern heute in verstärktem Maße fort. So viel mir bekannt ist, hat Neu-Breisach jetzt eine neue Garnison erhalten. So viel ich weiß, hat das Manquement der Unteroffiziere ganz erheblich abgenommen, wenn es sich vielleicht auch durch die neuen Truppentheile vorübergehend wieder erhöht. Für die Position wurde geltend gemacht, die Elsässer würden sich in größerer Zahl dem Berufe als Unteroffiziere in deutschen Truppentheilen widmen. Das wurde als ein Lieblingswunsch des verstorbenen Statthalters von Elsaß-Lothringen bezeichnet. Der Kriegsminister v. Kamecke theilte uns mit, daß das Kriegsministerium sich erst nach langer Zeit entschlossen habe, auf diesen Wunsch des Feldmarschalls v. Manteuffel einzugehen. Heutigen Tages sind namentlich in den anderen Parteien die Ansichten darüber sehr getheilt, ob der verstorbene Statthalter die elsässischen Verhältnisse immer richtig erkannt hat. Man sollte nachgerade zu der Ueberzeugung kommen, daß kleinere äußere Einrichtungen dieser oder jener Art nicht geeignet sind, auf die dortigen Verhältnisse bestimmend einzuwirken, und ich verwahre mich wie auch früher dagegen, daß man diese Frage gewissermaßen zu einer nationalen aufbauscht. Unser grundsätzliches Bedenken gegen diese Position gipfelt darin, daß wir es für verkehrt erachten, Knaben von 14 Jahren schon zu einem militärischen Berufe zu bestimmen und unter Abschließung von ihrer Familie mit anderen Kindern in dieser Weise zu erziehen.

Abg. **Bürklin** (nat.-lib.): Es sprechen für die Errichtung der Unteroffizierschule in Neu-Breisach nicht allein militärtechnische Gründe, sondern diese ganze Frage hat einen politischen und nationalen Hintergrund. (Aha! bei den Freisinnigen.) Das kann doch nicht bestritten werden! Wer Elsaß-Lothringen kennt, wie ich, kann nicht zweifelhaft sein, daß aus Elsaß-Lothringen ganz entschieden zahlreiche Anmeldungen zu der Unteroffizierschule erfolgen werden. Jedenfalls müssen wir die Probe machen, und ich bin überzeugt, sie wird gut ausfallen. Thatsächlich beklagt man sich in Elsaß-Lothringen seit Jahren darüber, daß die Verwaltung des Landes ausschließlich in altländischen Händen liege. Hier ist eine Gelegenheit, dem Mangel an einheimischen Beamten abzuhelfen. Wir werden einen Stamm von Militäranwärtern bekommen, welcher im Subalterndienste im Lande nützlich werden wird. Wir wollen durch unsere Abstimmung bekunden, daß wir nicht ängstlich und knauserig da sein wollen, wo es sich um die Förderung von nationalen Bestrebungen handelt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Windthorst**: Wir werden gegen diese Position stimmen aus denselben Gründen, die wir früher ausführlich dargelegt haben. Politische Gründe könnte man am Ende für jede Forderung geltend machen. Unsere Steuerzahler werden das aber nicht verstehen. Wenn wirklich durch Gründung dieser Schule den Elsässern Gelegenheit gegeben würde, einen Stamm von einheimischen Subalternbeamten zu gewinnen, dann ließe sich darüber reden. Ich habe aber die Ueberzeugung, daß gerade das Gegentheil der Fall sein wird, und daß diese Schule viel mehr bevölkert werden wird von Berlin und anderen Theilen des Reiches, als von Elsaß-Lothringen.

Abg. v. **Massow** (cons.) empfiehlt die Position anzunehmen.

Ab. **Richter**: Der Abg. Bürklin sollte mir eigentlich dankbar sein, daß ich ihm zu seiner schönen Rede, die er schon im vorigen Reichstag halten wollte, Gelegenheit gebe. Zu einem mißbilligenden Tone gegen uns ist er aber nicht berechtigt. Worin soll der Mißerfolg, den unsere Abstimmung in den Militärvorlagen verursacht, denn bestehen: die Parteien für Neu-Breisach sind jetzt in der Mehrheit wie sie früher in der Minderheit waren. Durch Neu-Breisach haben Sie jedenfalls die Mehrheit nicht erhalten, denn auf den Bilderbogen, die im Lande verbreitet wurden, war Neu-Breisach nicht einmal abgemalt. Je mehr man die jungen Leute in besonderen Anstalten erzieht, desto mehr sind Einseitigkeiten zu befürchten. Im Lande ist die Einrichtung von Kadettenhäusern, Unteroffizier-Schulen und Unteroffizier-Vorschulen durchaus nicht beliebt. Wir wollen das System, das wir für Deutschland selbst nicht wollen, auch für die Reichslande nicht einführen, selbst nicht einmal aus einem besonderen nationalen Grunde.

**Kriegsminister**: Der Abg. Richter hat geglaubt nachweisen zu können, daß das Bedürfniß jetzt nicht mehr vorhanden sei. Die Unteroffiziervacanzen sind allerdings zurückgegangen. Das Manquement beträgt jetzt 5,8 pCt.; es wird aber nach Maßgabe der Heeresverstärkung selbst in Preußen künftig auf 13 bis 14 pCt. steigen. Wenn es auch allmählich wieder herunterkommen wird, so sind wir doch nicht in der Lage, anzunehmen, daß das Manquement ganz aufhört. Diese Schulen sind aber nicht allein dazu bestimmt, das Unteroffizier-Manquement zu decken, sondern auch dazu, für bestimmte Stellen in der Armee ein besonders vorgebildetes Material zu liefern. Wenn der Abg. Richter ferner sagt, das wäre eine sehr einseitige unbeliebte Ausbildung, so muß ich ihm sagen, diese Ausbildung ist durchaus nothwendig. Es ist ein großer Zudrang vorhanden, der weit über die Zahl hinausgeht, die wir einstellen können. Das spricht doch nicht für eine Unbeliebtheit dieser Schulen. Man weiß, daß die Kinder dort gut erzogen werden. Alle anderen militärischen Unterrichtsanstalten sind gleichfalls in erheblicher Zunahme begriffen, woraus ich schließe, daß diese Anstalten nicht mangelhaft sind. Wenn ferner noch ein politischer Gesichtspunkt in die Debatte hineingeworfen ist, so bemerke ich, daß die Armeeverwaltung allerdings die Hoffnung hegt, durch die militärische Erziehung das Gefühl für das Vaterland zu befestigen. Der Mann, der durch die Armee gegangen ist, ist ächt in der Wolle gefärbt. Die Mannschaften aus dem Elsaß sind ebenso zahlreich zu den Reserveübungen gekommen, wie aus anderen Landestheilen, obgleich sie in großer Menge in Frankreich arbeiteten und ihnen wahrscheinlich oft die Ordres absichtlich nicht rechtzeitig zugestellt worden sind. Das ist doch ein Beweis, daß der Militärdienst die Leute mehr an ihr neues deutsches Vaterland fesselt, als andere Dienstverhältnisse; denn daß wir je Elsaß loslassen würden, daran ist nicht zu denken. (Beifall.)

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.): Der Abg. Richter befindet sich in einem Widerspruch. Er spricht immer von der Verkürzung der Militärdienstzeit, und jetzt spricht er gegen die Unteroffizierschule. Jede Verkürzung der Dienstzeit bedeutet eine Verstärkung des Instructionspersonals.

Abg. **Richter**: Wenn Sie mit uns die Dienstzeit verkürzen werden, dann werden wir auch gern bereit sein, über die Unteroffizierschulen weiter mit Ihnen zu verhandeln. Es giebt aber noch andere Gesichtspunkte, durch die man eine Vermehrung des Instructionspersonals erzielen kann; indem man ihre Besoldung erhöht und ihnen sonstige Vortheile zuwendet. Uebrigens scheint mir der Zeitpunkt, daß die Friedenspräsenzstärke vermindert und die Dienstzeit verkürzt wird, doch noch nicht so nahe zu liegen, daß man schon solche Gesichtspunkte in die Debatte hineinziehen müßte. Ich war vollständig mit der Regierung darin einverstanden, daß sofort nach der Verbindung Elsaß-Lothringens mit Deutschland dort die allgemeine Wehrpflicht eingeführt würde; aber durch eine solche Einrichtung wie die Unteroffiziervorschule wird man eine engere Verbindung zwischen den Reichslanden und Deutschland nicht herbeiführen.

Abg. **Miquel**: Die Gegner haben immer den Ausfall der Wahlen auf die Kriegsgerüchte zurückgeführt. Wenn ich boshaft wäre, könnte ich die Herren bei diesem Glauben belassen. Ich muß aber dieser Meinung doch

widersprechen, denn obgleich ich den früheren Verhandlungen über die Neubreisacher Frage nicht beigewohnt habe so weiß ich doch, daß in weiten Kreisen des Volkes die Abstimmung gegen die Errichtung dieser Anstalt eine große Verstimmung hervorgerufen hat. Eine Reihe anderer Abstimmungen hat dann den Ausschlag für diesen Ausfall der Wahlen gegeben. Ich würde mich freuen, wenn die Herren jetzt zu einer anderen Ansicht kämen.

Der Titel wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Centrums bewilligt.

Endlich wird einem Antrage der Commission gemäß die erste Baurate von 200000 M für Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Bataillon Infanterie in Greifswald gestrichen, die übrigen Titel des Extraordinariums ohne weitere Debatte bewilligt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 163,00–165,00. — Roggen loco still, mecklenburgischer loco 126 bis 130, russischer loco still, 98,00—100,00. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus ruhig, per März 24½ Br., per April-Mai 24½ Br., per Mai-Juni 24¾ Br., per Juli-August 25¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 6,15 Br., 6,10 Gd., per März 6,05 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,50 Gd. — Wetter: Trübe.

**Bremen**, 21. März. (Schlußbericht) Petroleum fest. Standard white loco 6,00 Br.

**Frankfurt a. M.**, 21. März. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 227⅜, Franzosen 194¼, Lombarden 70⅜, Galizier 162½, Aegypter 74,75, 4% ungar. Goldrente 80,95, Gotthardbahn 99,20, Disconto-Commandit 195,60. Fest.

**Wien**, 21. März (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,75, 5% österr. Papierrente 97,80, österr. Silberrente 81,50, 4% österr. Goldrente 113,10, 4% ungar. Goldrente 101,65, 5% ungar. Papierrente 89,25, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 133,25, 1864er Loose 166,75, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 120,50, Creditactien 287,30, Franzosen 244,10, Lombarden 90,00, Galizier 203, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,25, Pardubitzer 157,00, Nordwestb. 163,75, Elbthalbahn 158,75, Kronprinz-Rudolfbahn 185,25, Nordbahn 2377,50, Conv. Unionbank 219,00, Anglo-Austr. 107,50, Wiener Bankverein 97,25, ungar. Creditactien 296, Deutsche Plätze 62,60, Londoner Wechsel 127,75, Pariser Wechsel 50,32, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,11, Dukaten 5,97, Marknoten 62,60, Russische Banknoten 1,13½, Silbercoupons 100, Länderbank 238,75, Tramway 218,25, Tabakactien 55.

**Amsterdam**, 21. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 217. Roggen loco höher, auf Termine still, per März 114–115, per Mai 117—118—117, per Oktober 122–123—124—123. — Rüböl loco 23¾, per Mai 22⅜, per Dezember 22¾.

**Antwerpen**, 21. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅜ bez. u. Br., per April 15⅜ Br., per Juni 15⅜ Br., per Sept.-Dez. 16¼ Br. Steigend.

**Antwerpen**, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste flau.

**Paris**, 21. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,85, 3% Rente 80,85, 4½% Anleihe 109,65, italienische 5% Rente 97,65, Oesterr. Goldrente 91, ungarische 4% Goldrente 81⅜, 5% Russen de 1877 100,25, Franzosen 487,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 197,50, Lombardische Prioritäten 314, Convert. Türken 13,67½, Türkenloose 33,00, Credit mobilier 292,00, 4% Spanier 65 1/16, Banque ottomane 509,00, Credit foncier 1330, 4% Aegypter 379, Suez-Actien 2062,00, Banque de Paris 747,00, Banque d'escompte 477,00, Wechsel auf London 25,35½, 5% privil. türk. Obligationen 343,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 392.

**Paris**, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per März 24,10, per April 24.25, per Mai-Juni 24,75, per Mai-August 25,10. — Roggen ruhig, per März 14,40, per Mai-August 15,25. — Mehl behpt., per März 52,60, per April 53,00, per Mai-Juni 54,10, per Mai-August 54,80. — Rüböl fest, per März 58,75, per April 53,00, per Mai-Aug. 54,50, per Sept.-Dez. 53,00. — Spiritus behpt., per März 40,00, per April 40,50, per Mai-August 41,50, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Schnee.

**London**, 21. März Consols 101 13/16, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 96⅛, Lombarden 7⅞, 5% Russen de 1871 92½, 5% Russen de 1872 94½, 5% Russen de 1873 94½, Convert Türken 13⅝, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80¼, 4% Spanier 64⅞, 5% privil. Aegypter 97¼, 4% unif. Aegypter 74¾, 3% garant. Aegypter 98⅜. Ottomanbank 10¼. Suezactien 80¾, Canada-Pacific 63. Platzdiscont 2⅛ %.

**London**, 14. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 12. März bis zum 18. März: Englischer Weizen 1512, fremder 20 375, engl. Gerste 2012, fremde 4320, engl. Malzgerste 25 021, fremde —, engl. Hafer 1444, fremder 29 456 Qrts. Engl. Mehl 14 909, fremdes 50 774 Sack und — Faß.

**London**, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen und Mehl ca. ½ sh., Mahlgerste und ordinärer Hafer ¼ sh. niedriger als vorige Woche. Malzgerste fest, fremder Weizen zu Gunsten der Käufer.

**Glasgow**, 21. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6000 Tons gegen 7100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

**Newyork**, 21. März. Wechsel auf London 4,83½, Rother Weizen loco 0,91½, per März —, per April 0,91¼, per Mai 0,91¾, Mehl loco 3,45, Mais 0.48½. Fracht 2¼ d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

**Newyork**, 21. März. Visible supply an Weizen 53 173 000 Bushels.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 21. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 130℔ 161,25 M bez., bunter 128℔ 157,50 M bez., rother 130℔ 157,50, 134℔ 160, 135℔ 162,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländisch 128℔ 111, 129℔ 112 M bez., russ. ab Bahn 120℔ 83,50, 124℔ 87, 126℔ 89 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 101,50 M bez., kleine 95,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 84, 88, 90 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 95,50, 100, russ. 91, 95,50, 97,75, Victoria- mack 100, 102,25 M bez, graue 111 M bez., grüne russ. 103,25 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 114,50, 116,50, 117,75 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 93,25, 94,50, 95,50 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 81,50 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 152,75 M bez. — Senf 10, 12,50, 14 M bez. — Kleesaat per 50 Kilo grüne 44 M bez., rothe 30, 40 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco 37¾ M bez., kurze Lieferung 37¾ M, per März 37½ M Gd., per Frühjahr 38½ M Br., per Mai-Juni 39 M Br., per Juni 39½ M Br., per Juli 40 M Br., per August 40¼ M Gd., per Sept. 40¾ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 21. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 156—163, per April-Mai 162,00, per Juni-Juli 165,00. — Roggen matt, loco 114—118, per April-Mai 120,00, per Juni-Juli 123,00. — Rüböl still, per April-Mai 44,00 — Spiritus behpt., loco 37,00, per April-Mai 37,20, per Juni-Juli 38,50, per August-Septbr. 39,90. — Petroleum loco 11,25.

**Berlin**, 21. März. Weizen loco 150–173 M, per April-Mai 161¾—162 M, per Mai-Juni 162 M, per Juni-Juli 163—162¾—163 M, per Juli-Aug. 163¾ M, per Sept.-Oktbr. 165—164¾ M — Roggen loco 121—125 M, guter inländischer 123—123½ M ab Bahn, per April-Mai 123¾—123 M, per Mai-Juni 124½—123½ M, per Juni-Juli 125—124 M, per Juli-August 126–125 M, per Septbr.-Oktbr. 128½—127½ M — Hafer loco 96—133 M, ost- u. westpreuß 105—116 M, pomm. und uckerm. 110 117 M, schlesischer und böhm. 106–116 M, feiner schlesischer, preuß und pommerscher 120—126 M, per April-Mai 95½—94 M, per Mai-Juni 97–96 M, per Juni-Juli 99½—97½ M, per Juli-August 106—99½ M, per Septbr.-Oktbr. 102–102½ M — Gerste loco 110–190 M — Mais loco 100—114 M, per April-Mai 105 M, per Mai-Juni 105 M, per Sept.-Oktbr. 108 M — Kartoffelmehl per März 16,50 M, per April-Mai 16,25 M, per Mai-Juni 16,40 M — Trockene Kartoffelstärke per März 16,50 M, per April-Mai 16,25 M, per Mai-Juni 16,40 M — Feuchte Kartoffelstärke per März-April 8,30 M — Erbsen loco Futterwaare 118—127 M, Kochwaare 143–200 M — Weizenmehl Nr. 0 21,00—19,50 M — Roggenmehl Nr. 0 18,75 bis 17,75 M, Nr. 0 und 1 17—16 M, ff. Mark. 18,90 M, per März 16,85—16,75 M, per März-April 16,85—16,75 M, per April-Mai 16,85—16,75 M, per Mai-Juni 17,00—16,90 M, per Juni-Juli 17,20—17,10 M, per Juli-August 17,40—17,30 M, per Septbr.-Oktober 17,60—17,75 M, per Okt.-Nov. 17,70=17,65 M — Rüböl loco ohne Faß 43 M, per April-Mai 44—44,2 M, per Mai-Juni 44,3—44,5 M, per Septbr.-Oktbr. 45,3 M — Spiritus loco ohne Faß 37,8 M, per März 37,8—37,7—37,8 M, per März-April 37,8—37,7—37,8 M, per April-Mai 38,1—37,9—38,0 M, per Mai-Juni 38,3—38,1—38,2 M, per Juni-Juli 39,1—38,9—39,0 M, per Juli-August 39,8—39,6—39,7 M, per August-Sept. 40,4—40,1—40,3 M

**Magdeburg**, 21. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,20 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,70 M Fest. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 M, gem. Melis I. mit Faß 23,25 M Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 10,82½ M Gd., 10,85 M Br., per April 10,02½ M bez., 11,05 M Br., per Juni 11,35 M Gd., 11,42½ M Br. Fest.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 21. März. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3894 Rinder, 8827 Schweine, 1793 Kälber, 10 820 Hammel. Das Geschäft wickelte sich bezüglich aller Viehgattungen ruhiger und leichter ab als vor acht Tagen. Rinder zogen in den Preisen etwas an und wurden ziemlich ausverkauft. Ia. 50—53, IIa. 45—49, IIIa. 36—43, IVa. 30—34 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt wurde trotz unbedeutenden Exports fast ganz geräumt. Ia. 47 M, in einzelnen Fällen auch darüber, IIa. 45—46, IIIa. 41—44, Galizier (155 Stück) 41—42 M per 100 ℔ bei 20 % Tara; Bakonier (97) 45—46 M, mit 50 ℔ Tara per Stück. — In Kälbern war bessere Waare leichter verkäuflich als bisher. Ia. 40—50 ₰, beste Posten auch mehr, IIa. 28—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — Auch Hammel hinterließen nur wenig Ueberstand. Export angemessen. Preise unverändert: Ia. 38—42, IIa. 32–36 ₰ per ℔ Fleischgewicht, beste englische Lämmer bis 47 ₰. — Die am 8. und 11. k. M. fälligen Märkte werden auf Donnerstag, den 7., und Dienstag, den 12. April c., des Festes wegen, verlegt.

## Kartoffel- und Weizenstärke.

**Berlin**, 20. März. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50 bis 16,75 M, Ia. Kartoffelmehl 16,50 bis 16,75 M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 13,25—14,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,20 M, gelber Syrup 16,00 M, Capillairsyrup 18 M, do. Export 19,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 20—20½ M, do. gelber Ia. 18 bis 19 M, Rum-Couleur 30—32 M, Bier-Couleur 30—32 M, Dextrin, gelb und weiß 23,00—24,50 M, do. Secunda 20—22 M, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M, do. großstückige 34 bis 37 M, Schabestärke 28—30 M, Maisstärke 30,00 M, Reisstärke (Strahlen) 42—44 M, Reisstärke (Stücken) 41—42 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 21. März Wind: SSO.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

22. März. Wind: SSO.

Gesegelt: Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, Sprit und Holz.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**. 21. März. Wasserstand: 1 Meter.
Wind: O. Wetter: stürmisch, scharfer Frost.
Starker Eisgang.

## Fremde.

**Hotel du Nord.** Angele a. Berlin, Ingenieur. Rasche a. Berlin Hofsteinmetzmeister. Frl. Marttfeld a. Bremen. v. Frantzius a. Uhlkau Rittergutsbesitzer. Bucht a. Curow, Hertins a. Graudenz. Steinkäuler a. Aachen, Rieß a. Berlin, Schneider a. Eßlingen, Brennwald a. Paris, Ahlemann a. Hemmelingen, Meyer a. Berlin, Hoffnung a. Berlin, Schultze a. Berlin, Werner a. Hamburg, Zöbelein a. München, Löwenwald a. Hamburg, Rumpf a. Berlin, Ganiereit a. Berlin, Wippern aus Berlin, Nahl a. Stolberg, Borchardt a. Berlin, Becker a. Pforzheim, Olsen u. Sohn a. Kopenhagen, Bux a. Cognac. Kaufleute.

**Walter's Hotel.** Gerschow nebst Gemahlin a. Rathstube, königl. Amtsrath Hannemann nebst Gemahlin a. Polzin, Wüstenberg aus Felstow, Rittergutsbesitzer. Hüllmann a. Seefeld, Gutsbesitzer. v. Kleist a. Rheinfeld, Lieutenant. Hein a. Berlin, Bauunternehmer. Fritze a. Stolp, Commerzienrath. Häger a. Nicolaskloster, Landwirth. Hindermann a. Berlin, Ingenieur. Goldberg a. Jonsdorf, Fabrikant. Groß a. Iserlohn, Rick a. Prag, Torau a. Frankfurt a. M., Belling aus Hohenkrug, Thiriet a. Straßburg i. E., Mathes a. Berlin, Deutsch aus Paris, Kunis a. Leipzig, Otto a. Berlin, Kaufleute.

**Deutsches Haus.** Mohr a. Pelplin, Hotelier. Balzer a. Poblotz, Gutsbesitzer. Andrae a Bromberg, Heydenreich a. Berlin, Fischbach aus Reichenberg, Szelowsky a. Magdeburg, Kaufleute.

**Hotel drei Mohren.** Loewinski a. Tuchel, Lehramtscandidat. Naykowski nebst Gemahlin a. Osche Kaufmann. Wodecki a. Schlesien, Mühlenbesitzer. Beyer a. Krangen, Rittergutsbesitzer. Voß a. Neuenburg, Ingenieur. Höhler a. Offenbach a. M., Päßler a. Leipzig, Honig a. Merane i. S., Leiber a. Crefeld, Altmann a. Berlin, Kück a. Hamburg, Weiß a. Bielefeld, Haemstädt a. Königsberg, Haskel a. Berlin, Baum a. Berlin, Hofmann a. Nürnberg, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Grimme a. Halberstadt, Fabrikant. Hevelke a. Warzenko, Rittergutsbesitzer. Fräul. Helms a. Zissewie. Philipsen aus Kriefkohl, Lieutenant. Arnold a. Kahlbude, Commerzienrath Gierke a. Magdeburg, Herries a. Brüssel, Ingenieure. Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbesitzer. Kallmann a. Berent, Liebert a. Ansbach, Bertram aus Biebrich, Glander a. Würzburg, Schaper a. Hamburg, Kroymann aus Stromberg, Frisch a. Berlin, Wehrle a. Paris, Schienke a. Kohling, Behm a. Leipzig, Bier a. Karlsruhe, Manke a. Oldenburg, Kaufleute.

Verantwortlich. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.